

# Wahnenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Verlag: "Der rote Stern" Halle, Mittelweg 14. Preis: 15 Pf. Halle, Mittwoch, 6. Mai 1931. 11. Jahrgang Nr. 104

## Kaßt 11 Millionen Steuergelder für die Junter!

### Über euch wird das Brot verteuert — Sozialdemokrat Dr. Baade bereichert sich am Brotwucher Organisiert den Massentampf gegen die Hungeroffensive!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 6. Mai.

In einem Augenblick, wo das tägliche Brot den Massen von Woche zu Woche verteuert wird, haben die Kommunisten den Reichstags-Untersuchungsausschuß über die Roggenfüttersaktion gefordert einen ungeheuerlichen Skandal aufgedeckt. Sie stellen fest, daß zur gleichen Zeit, als Curtius, Hilferding und der sozialdemokratische Reichsgetreidekommissar Baade die Presse mit Beharfteln und Reben über das ansehnliche ruffische Roggendumping überhimmeln, die sozialdemokratische Regierung 2 680 000 Zentner Roggen weit unter Weltmarktpreis ins Ausland geliefert hat, während die sozialdemokratische Regierung an die Roggen liefernden Großagrarien eine Lieferungsprämie von vier Mark pro Zentner, also 10 720 000 Mark polenartige Steuergeber an die deutschen Großagrarien, damit die Dumpingausfuhr durchgeführt werden konnte.

Während diesem beispiellosen Krieges der Brüning-Regierung gegen den verhafteten Deutschland wurde das politische Versteckspiel der Korruption geschäftlich von Dr. Baade den Kommunisten aufgedeckt. Es stellt sich heraus, daß der sozialdemokratische Reichsgetreidekommissar Dr. Baade neben seinen Ämtern, neben seinem Gehalt von 100 Mark als Reichskommissar auch noch während der Monate November-Dezember 1930 20 750 Mark für seine Tätigkeit als deutsch-polnischer Roggen-Kommissionen-Vorsitzender erhalten hat. Schon in der heutigen Mittwochs-Sitzung des Reichstags-Untersuchungsausschusses, die hier vertraulich ist, wird die Brüning-Regierung wahrscheinlich gezwungen sein, dem sozialdemokratischen Baade den Betrag zu geben, der trotz aller Bemühungen die Eigentümer der polnischen Getreidemühlen, die Korruption beim Roggenanfall die persönliche Korruption des Dr. Baade in die Partei-Korruption der SPD nicht mehr abzutreiben sind, nicht nicht um Baade allein, es geht um das Spiel. Und nicht, wenn auch Baade geht.

Die alarmierenden Meldungen, die in den letzten Tagen über die Baade-Beschlüsse des Brüning-Kabinetts in die Öffentlichkeit kamen, erließen durch die oben wiedergegebenen Meldungen die Situation, die geradezu außerordentlich wirken muß. Die 11 Millionen Mark Steuern, herausgegeben für die proletarischen Massen, denen der Vorstoss tagtäglich höher schandig wird, wurden jenen Großagrariern zugeführt, die durch die neuen Jolle jetzt wiederum die Einkommensgelder aus den Taschen der Werttätigen rauben. Hier kann nur die feste Organisation des Volks-

kampfes gegen den Hunger, der geschlossene Gegenangriff diesem schamlosen Lebensmittelmörder ein Ende machen. Aber wie der Fall des Sozialdemokraten Dr. Baade beweist, ist die sozialdemokratische Partei durch und durch forumpiert, ist die sozialdemokratische Partei mit diesem kapitalistischen Staate auf gleiche Höhe und Verbund verbunden, unmöglich im Lande, das Proletariat, die hungernden Volksmassen in diesen Kampf zu führen. Das kann allein die einzige antikapitalistisch eingestellte Partei, die kommunistische Partei!

### Tritt der Reichstag zusammen?

Kommunistische Initiative verlangt es

(Eig. Drahtm.) Berlin, 6. Mai.

Heute tritt der Reichstag zum erstenmal zusammen. Diese Sitzung mußte einberufen werden, um zu der von der kommunistischen Reichstagsfraktion erhobenen Forderung auf sofortige Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. Wenn auch die SPD dafür eintritt, ist im Reichstagsrat eine Mehrheit vorhanden.

Der Reichstag soll zusammenzutreten, um zu dem Antrag der kommunistischen Reichstagsfraktion Stellung zu nehmen, der die Rückgängigmachung aller Preissteigerungen seit dem 1. März 1931 fordert. Gleichzeitig wird u. a. die Befestigung der wucherischen Jolle für Brotgetreide, mehrere Mühlenzeugnisse sowie für Futtermittel gefordert.

### Zwei Jahre NZB-Verbot

Zwei Jahre sind es her. Noch tropfte das Blut von den Händen der sozialdemokratischen Maimörder, noch waren die Gräber der 33 Gemordeten nicht geschlossen, und schon folgte der blutigen Ramegelei ein neuer brutaler Gewaltstreich des Polizeistatismus: der rote Frontkämpferbund, die antipolitische Wehr- und Schutzorganisation des revolutionären Proletariats wurde unter dem fremdsittlichen Beifall der gesamten reaktionären Presse verboten. Was der feindsichtige Junter v. Keudell nicht fertigbrachte, das durchzuführen, blieb seinem Nachfolger, dem „Meinen Metallarbeiter“ Severing, vorbehalten.

Wessen Proletarierherz schlägt nicht schneller, dessen Auge leuchtet nicht auf vor Freude und Stolz, wenn er jener grauen Aktion gedenkt, die wuchernd, aufsteigend und mitreißend in den Straßen der Städte und Dörfer aufmarschierte, umbrachte den dem Jubel der werttätigen Massen! Das waren keine auf blühenden Kadavergehörten und blutigen Arbeitermord gebildeten Bandenführer, die sie die Hitler und Seidte suchten. Das waren keine schwarzrotgoldenen Republikflüchter, die als sozialfaschistische Hilfspolizei dem Kommando Hörings gehorchten. Das waren die mehrheitlich Sturmtrojanen der roten Front, die roten Soldaten der proletarischen Revolution.

Wo immer es auf dem Feinde mutig die Stirn zu bieten — der NZB, die rote Jungfront und die rote Marine waren als erste zur Stelle. Wo die Vorhorden des Faschismus frech wurden, da antwortete der NZB mit harten Schlägen. Wo Proletarier im Kampf um Lohn und Brot standen, da stellte er sich ihnen als Streikführer zur Verfügung. Wo Naturkatastrophen Leben und Gut der Werttätigen vernichteten, da organisierte er seine Rettungs- und Hilfstrojanen. Die roten Frontkämpfer bildeten den

### Steuerräuber Dr. Herß

Er will den Bestehenden nicht wehe tun

Halle, 6. Mai

Der Brotpreis steigt, die Jolle werden immer höher, die Not des Volkes wird immer größer. Abbau der Soziallasten, der Sozialfürsorge auf der ganzen Linie. Die Gemeinden brechen finanziell überall zusammen. In dieser Situation macht der sogenannte Steuerabsperrverband, der Spitzenverband der SPD für den Bezirk Halle-Merseburg, Reichstagsabgeordneter Dr. Paul Herß den ungeheuerlichen Vorschlag, die Steuerlasten für die breiten Massen noch mehr zu erhöhen. Am gestrigen Tage schreibt der Steuerräuber Herß im „Vorwärts“ einen Leitartikel, in dem es wörtlich heißt:

„Die Sozialdemokratie steht seit langem auf dem Standpunkt, daß — wenn es keine andere Wahl gibt, als die Einschränkung der Sozialausgaben oder die Erhöhung der Steuer — das letzte als das kleinere Übel zu wählen ist, selbst wenn es sich dabei um Steuern handelt, die auch die breiten Massen treffen.“

Dr. Herß fordert also, selbstverständlich in vollem Einklang mit der Forderung der Sozialdemokratischen Partei, nicht etwa höhere Steuern, die die Bestehenden treffen, sondern solche, die die hungernden breiten Massen noch mehr belasten.

Das ist dieselbe arbeitler- und massenfeindliche Steuerpolitik der SPD, die zur Ablehnung aller Beihilfenanträge im Reichstag durch alle Regierungen mit sozialdemokratischen Ministern führt. Herß ist sogar so farsüchtig, für die Ausbeuter, daß er in seinem Urteil folgenden Satz schreibt:

„Es gibt noch Möglichkeiten zu Steuererhöhungen, die keine Mehrbelastung der Massen bedeuten und den Bestehenden nicht wehe tun.“

Das ist also die Sorge der Sozialdemokraten: den Bestehenden nicht wehe zu tun. Aber nach dem Willen dieser Sozialfaschisten sollen die Steuerbelastungen der breiten Massen noch erhöht werden. Wenn das merkwürdige Volk nicht zusammenbricht, wenn es kämpfen will, dann muß es diesen Kampf unter Führung der kommunistischen Partei nicht nur gegen die Kapitalisten, sondern auch gegen die sozialfaschistischen Steuerräuber und ihre Partei aufnehmen.

## Nazi-Führer als polnischer Spion

### 1500 Mark verraten sie „ihre Vaterland“ an die verhassten Polen — Folgen des Korruptions-Systems in der Hitler-Partei

(Eig. Drahtm.) Schneidemühl, 6. Mai.

Der in ganz Hinterpomern bekannte Führer der Neufestener Bewegung für Polen verhaftet worden. In der Nacht zu heute wurde ein umfangreiches Geldversteck abgeleitet. Es ist ein Versteck gegen ihn erlassen. Braag hat einem in Plawitz lebenden polnischen Geistlichen in einem anonymen Brief angeboten, für 1500 Mark militärische Geheimnisse zu verraten. Da der Geistliche das Schreiben der deutschen Polizei aberkannt konnte Braag in dem Augenblick, als er in der Verhaftung den erwarteten Antwortbrief abholen wollte, verhaftet werden. Es besteht dringender Verdacht, daß der Nazi-Führer Sillers in der Hitler-Partei noch die Macht des Reichsherrschers hat.

Das heißt, daß diese famosen Vaterlandverräter ihre Geheimnisse nicht nur polnischen Militärdiktatoren machen, die diese Geheimnisse nicht großmütig genug jeden Tag als „polnische Sache“ zum Beschmutzen. Ein feines Volk in den Händen der Nazis verflochten sie ihre „Vaterlands“-Geheimnisse an, mal lassen sie sich — nach Sillers Vorbild — von

deutschen Kapitalisten bezahlen. Geld klinkt nicht. Da ist es kein Wunder, wenn ehrlich empfindende Menschen in Scharen diesen hinterlistigen Hehlerkorruptionsfall verlassen.

Hier zur kommunistischen Partei! Folgt Scherings Bestpiel!

### Mieten in Breußen erhöht

Neues Elend für die Vermietten der Armen

Die Schichten der Sozialrentner, Rentrentner, Kriegswitwen, Kriegsinvaliden, ausgebeuteten Erwerbslosen, kinderreichen Familien und die sonstigen Bedürftigen, für die bisher die Haussteuer niedriger geschlagen oder gestundet war, werden durch einen Beschluß des Preussischen Landtages, der die Haussteuer für die Hausbesitzer um einige Prozent jeft, auf das schwerste in ihrem Elendsdasein getroffen.

Durch diesen Beschluß vermindert sich der Freibetrag und das Mietkonto wird künftig noch härter belastet als bisher.

### Der Siegeszug des Sozialismus

Krajny Batilowez; 1800 Traktoren monatlich

Die „Leningrader Fremde“ vom 30. April teilt mit, daß die Leningrader Werke „Krajny Batilowez“ 1800 Traktoren im April geliefert haben. In dem Bericht der Belegschaft wird mitgeteilt, daß sie 100 Traktoren für die 1042. Leningrader-Traktoren-Station außerhalb des Planes liefern werden.

### Denkt an 9. und 10. Mai

an die Massenentkaffungen, an die Feiertage, den Lohnabbau und an den reformistischen Verrat eurer Kadet!

### Wählt nur rote Betriebsräte!

# Giftgastataktrophe in Harburg

## 6 Arbeiter einem rätselhaften Unglücksfall zum Opfer gefallen — Noch 5 Arbeiter in Gefahr — Wer trägt die Schuld am Wilhelmshurger Arbeitermord?

(Eig. Meld.) Harburg, den 5. Mai.

Die von der bürgerlichen Presse auf möglichst geheimerhaltene Giftgastataktrophe in den Wilhelmshurger Zimmern hat 6 Arbeiter das Leben gekostet. Drei Arbeiter liegen zur Zeit im Krankenhaus und mit ihnen Wöhlen kann jeden Augenblick getötet werden. Ferner wurden schwere Vergiftungserscheinungen an noch 5 Personen, die in der gleichen Abteilung des Zimmertes beschäftigt waren, festgestellt.

Unter Arbeiterblatt, die „Samburger Volkszeitung“, hat dazu folgende Feststellungen machen können: Beim Transport von Aluminiumflüssen haben die Arbeiter diese Krüge beim Verladen angefasst, weil es vor Staub nicht aussahen war. Dadurch sollen die giftigen Aluminiumoxyddämpfe, eines der gefährlichsten Gifte, die die Welt kennt, in diese Krüge entwichen sein. Diese Unkenntnis der Arbeiter über die Wirkung einer Begleitung dieser Krüge ist Schuld der Geschäftsleitung.

der Zimmerte, die diese Krüge neben Wasserhähnen und den Arbeitsplätzen der Arbeiter lagert. Schon öfter sind Arbeiter die Krüge mit Tee oder Wasser befüllt. Die Schuld trägt aber die Entlassung der roten Betriebsräte, damit solche maßnahmenwidrige Zustände zu verhindern. Das Antreiben in der Hütte läßt eine notwendige Weile nicht mehr zu. Die jetzt antretenden proletarischen Betriebsräte tun nicht das geringste, um die Antreiber zu hindern.

Offensiv handelt es sich um ein geheimes Giftgas-Arbeitsunfall, denn die besten Chemiker Deutschlands bisher vergeblich versucht, die genaue Ursache dieser Gifte festzustellen.

So legt die Kriegsindustrie das Leben der Arbeiter und Arbeiterinnen in Gefahr. Wir fordern die genaueste Untersuchung und die strenge Bestrafung der Schuldigen.

# Urlaubsraub in der Chemie

## Neues unerhörtes Verbrechen der Gewerkschaftsbezogen — Chemieproleten quillert den Staat mit Massenentritt in die KPD

Halle, den 6. Mai.

Nach der Zustimmung zum Lohnausgleichsplan in der Chemie wird jetzt ein neuer Verstoß der Gewerkschaftsbürokratie bekannt. Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände haben mit den Unternehmern Absichten über die Verschlechterung der Urlaubsbestimmungen in Arbeitsverträgen vereinbart.

Nach diesen Absichten erhalten Arbeiter, die 6 bis 9 Monate krank sind, nur die Hälfte des ihnen zuzurechnenden Urlaubes. Während die Arbeiter mit monatlicher Krankheitsrente nach dieser Vereinbarung überhaupt keinen Urlaub erhalten!

Diese Absichten scheuten den Anfang von der endgültigen Festsetzung des tariflichen Urlaubes. So durchbrechen die Gewerkschaften den von ihnen selbst geschaffenen kollektiven Arbeitsvertrag und befehlen damit die von ihnen so oft gepredigten letzten „Errungenschaften“ der Revolution.

Gegen diese Absichten müssen die Chemieproleten in allen Betrieben energig Sturm laufen und die Rückgängigmachung durch den Massenentritt erzwingen. Die kämpflose Sinnlosigkeit dieser Verschlechterung muß den Unternehmern Mut zu neuen Schandplänen und veranlaßt die Gewerkschaftsbürokratie zu neuen Protopositionen.

Geht der Gewerkschaftsbürokratie auf diesen neuen Schand-

verstoß in den Massenentritt in die KPD die richtige Achtung vor Arbeitslosen und Gewerkschaftsvereinnamung zu diesen Richtlinien.

## Verhandlungen in Nordwest geendet

### Der Schlichtungsapparat wird in Bewegung

(Eig. Meld.) Chemnitz.

Am 5. Mai wurden die direkten Verhandlungen zwischen Unternehmern der nordwestlichen Metallindustrie und der Gewerkschaftsbürokratie fortgesetzt. Die Verhandlungen verlaufen erfolglos beendet, die Gewerkschaftsführer betonen die Forderung des Schlichters.

Nachdem auch die direkten Verhandlungen im Ruhrgebiet geendet sind, soll nun ein Schlichtungsapparat mit 500 000 Ruhrarbeitern herbeigeführt werden. Die Metallarbeiter müssen aber, was sie von den Verhandlungen zu erwarten haben, sie rufen zum Kampf. Die gesamte Arbeiterschaft verfolgt die Vorgänge im Ruhrgebiet mit gespanntem Interesse und ist mit den 500 000, die gegen die neue Lohnausweitung kämpfen, solidarisch.

Schug und Kern der proletarischen Demonstrationen. Sie waren unerträgliche Berber und Exzitatoren für die rote Klassenfront. Sie waren die leidenschaftlichsten Vertreter der sozialistischen Sozialdemokratie. Unter Führung der Genossen Ernst Tschömann und Fritz Kasper, in freudiger Verbundenheit mit der kommunistischen Partei, immer auf vornehmsten Kampfposten, geben sie Millionen Proletariats ein leuchtendes Beispiel proletarischer Solidarität und revolutionärer Hingabe. Ihr geballte Faust wurde zum Symbol des wehrhaften, antifeudalistischen und antimperialistischen Freiheitskampfes, ihr Bundesruß „Rot Front!“ zum Schreckensruf von Millionen Unterdrückten und Ausgebeuteten.

„Der rote Frontkämpferbund ist die werdende rote Armee Ostasien, bei der die Staatsgewalt, wenn es um außerpolitischen Konflikt kommt, zugunsten Sowjetlands auf.“ So äußerte sich feierlich die deutschnationalistische „Kreuzzeitung“. Welche Furcht vor der „werdenden roten Armee“, welche grenzenlose Furcht gegen den KPD, der den Kampf gegen den imperialistischen Krieg und die revolutionäre Verteidigung der Sowjetunion auf sein Banner geschrieben hatte, herrschte auf diesen Seiten.

Die Baugesetze verlor sich auf die Bedeutung des KPD im proletarischen Klassenkampf. Aber den reaktionären Verbotsschlag gegen ihn zu führen, überließ sie ihren sozialfaschistischen Knechten.

Seit jenem 6. Mai, an dem Genörging zu seinem Gemaltstreich gegen den KPD ausbrach, sind zwei Jahre verstrichen. Diese zwei Jahre waren eine Kette schimpflicher Verbrechen der Polizeiagenten gegen das arbeitende Volk. Sie vermittelten den wertigsten Massen eine Reihe bitterer, aber um so eindringlicher Lehren über die schändliche Rolle der polizeifaschistischen Henker.

Auf der Seite der preussischen Staatsregierung stehen das Recht und die demokratischen Garantien der Verfassung. Die preussische Staatsregierung unter sozialdemokratischer Führung ist die lebendige Garantie der demokratischen Rechte.

Diese schimpflichen Verbrechen sind das Zentralorgan der Polizeiagenten, als feierlicher der faschistische Juncker p. Keubell zum ersten Schläger gegen den KPD ausbrach. Schändliche Lebensarten konnte man auch leicht vernennen, als die Otto Braun und Genörging zur Vertreibung ihrer Ministerstempel und Staatsprüfungen gegen das faschistische Volksbegehren des Einheitslohnens aufriefen.

Welch blutiger Hohn! War es doch gerade die sozialdemokratische Freigeizregierung, die auf alle „Garantien der Verfassung“, auf alle „demokratischen Rechte“ pfiff, den KPD mit Hilfe des Republikpöbel und des Schandvertrages der Versäulter Räuber verbot und Tausende von KPD-Kameraden der Gaskammer der Kollaboration auslieferte, während sie zugleich dem Willen der faschistischen Wöhlen freien Spielraum ließ.

Und heute? Heute ist die sozialdemokratische Freigeizregierung die zuverlässigste Stütze der reaktionären Brüning-Regierung. Heute ist sie der stärkste Garant der faschistischen Diktatur. Und heute, der Vater des KPD-Verbot, ist einer ihrer ärgsten Einpeisiger.

Wortfreiheit für die faschistischen Banden des Finanzkapitals, Ausnahmezustand, Justizhausgehele und Polizeimassaker gegen den Freiheitskampf des wertigsten Volkes — das war und ist die „Demokratie“ der Sozialdemokraten.

„Die Taktik der Sozialdemokratie hat den Vormarsch des Faschismus zum Stehen gebracht.“ So behaupten frech und spitz die Polizeiagenten.

Eine ungeheuerliche Lüge! Waren es die, die durch Niederhänger der wehrhaften Kräfte des Antifaschismus dem Nordfaschismus seinen blutigen Weg ebneten und die Massen vom legalen Brüningsfaschismus ausleiteten. Gegen ihn es das unauslöschliche Verbrechen des roten Frontkämpferbundes, den Gewannen der proletarischen antimilitaristischen Wehrhaftigkeit im deutschen Proletariat gemeldet und die Massen zum wehrhaften Kampf gegen die Nordbanden des Faschismus befähigt zu haben. Wenn heute der Antifaschismus in die Verteidigung gedrängt und zum inneren Gegenjäger zerfallen wird, so ist das einzig und allein der Erfolg des von der KPD geführten wehrhaften und politischen Massenkampfes gegen die volksfeindliche und terroristische Politik der faschistischen Kapitalisöldlinge.

Zwei Jahre ist der KPD verboten. Aber alle Verbot, alle Polizeiverhaftungen, alle Terrorurteile haben nicht vermocht, die in fünfjähriger angestrengter Arbeit aufgebaute Weltorganisation des Proletariats zu zerlegen. Man hat den KPD-Kameraden den grauen Kittel vom Leibe gerissen. Man hat die Haftloshenker hinter sie geholt. Man hat sie zu Hunderten und Tausenden in die Kerker der Hindenburg-Republik gemauert.

Aber sie sind da. Sie marschieren auch ohne Uniform und ohne Abzeichen inmitten der Kolonnen der revolutionären Demonstrationen. Sie lassen den moralisierenden Faschisten ihre wehrhafte Faust spüren. Sie sind überall da, wo die Faschisten des revolutionären Klassenkampfes sie rufen. Sie sind so da, wie die deutsche Arbeiterklasse da ist, leucht und kämpft, auch wenn man ein neues Sozialistengesetz über sie verhängt hat.

Es ist uns verboten, eine verbotene Organisation zu „verherrlichen“. Aber die Namen Stefan Merzent, Georg Karawoff, Otto Döbe, Gultav Zahne, Walter Reumann, Max Schirmer, Otto Grünberg, die als Mitglieder des illegalen KPD und der roten Jungfront von der Faschistenbrut heimtückisch ermordet, von Polizeihenken niedergeschossen wurden, sprechen für sich selbst.

Wehrhafter Massenkampf gegen die faschistische Wöhlen, revolutionäre Verteidigung des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion, Vereinigung aller kämpfenden Proletariats in der roten Klassenfront — die kämpfende des KPD sind heute zum Gegenstand des gesamten Massenbewusstseins des Proletariats geworden. Nicht können die sozialdemokratischen Schrittmacher des Faschismus ihr Handwerk betreiben. Nach kommunistischen Aufmarsch von 1000 roten Frontkämpfern des Saargebietes zu der Massenemonstration in Berlin verboten. Aber der Massenentritt aus allen Lagern des wertigsten Volkes zur KPD, das Donnergeroll der proletarischen Massenempörung, das Krachen im Gebälk des kapitalistischen Ausbeutensystems klingen ein revolutionäres Sturmgewitter an, das über die Unordnung des Hungers, der Elendzeit und der Tyrannei hereinbrechen wird.

In Moskau marschieren die wehrhaften Kolonnen des Proletariats mit dem Gewehr über der Schulter...

Ein gemeinsamer Kommunienprozess wird in Jugoslawien durchgeführt. Dreißig Angelegte stehen vor den Schranken der Justiz wegen kommunistischer Propaganda und Volksaufbeisterung. Die Kesseltöpfe sind während des ganzen Prozesses ausgeschloffen.

# Nachurteil im Bombenprozess Birmas

## 6 Arbeiter zu vielen Jahren Zuchthaus verurteilt

Mannheim, 6. Mai. (Eig. Draht.)

Ein ungeheuerliches Nachurteil fällt gegen die reaktionäre Klassenjustiz im Birmasener Bombenprozess. In der Zweiten Instanz in der Straf verhandelt wurde. Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz wurden, nachdem bereits in den vergangenen Monaten 18 Arbeiter zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt worden sind, erneut 6 revolutionäre Arbeiter zu insgesamt 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im einzelnen erhielten die Angelegten Albert Kemmer 1 Jahr 5 Monate Zuchthaus, Flopp 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Hübel 1 Jahr 3 Monate, Hermann Kemmer 1 Jahr Zuchthaus, Wopp 6 Monate Gefängnis, Schwebel 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte bis zu 3 Jahre Zuchthaus beantragt. Sämtliche Angelegte mit Ausnahme von Wopp werden unter Polizeiaufsicht gestellt.

## Hochverräterliche Wahlflugblätter für Polizeibeamte

### Wieder 3 Arbeiter, davon ein Arbeiterin zu 30 Monaten Festungshaft verurteilt

Leipzig, 6. Mai.

Im September 1930 während der Reichstagswahl brachte in Berlin zur Genüge Gahse ein Kurier einige abherrichte Briefe mit Wahlmaterial, das der Genosse G. mit Zeitungsarbeiten und anderen Wahlarbeiten überliefert war, übernahm seine Ehefrau dieses Wahlmaterial. Sie schickte es am anderen Tag nach dem Wahllokal und forderte einen Wahlhelfer an, der bei der Verteilung des Materials mitwirken sollte. Die abherrichten Briefe enthielten Wahlflugblätter für Polizeibeamte, deren Inhalt den jetzt Angelegten nicht bekannt war, aber von der Reichsanwaltschaft als Verleumdungsschriften angesehen wurden.

In den Wahlzetteln wird die verräterische Haltung der Sozialdemokratie bei der Behauptung der Sozialisten im Landtag angegriffen und gesagt, daß nur die Kommunisten die Rolle der unteren Beamtenschaft annehmen. Weiter werden Vergleiche zwischen sowjetischen und deutschen Polizeibeamten angeführt und die Entkulturation der Polizeibeamten gefordert. Wegen der Entlarzung der beamtenfeindlichen Politik der SPD und Verbreitung der Wahlchriften und wegen Betrugs der Briefe „Sturm und Drang“, die während des Besuchs der Berliner „Arbeit“ erschienen, ließen die Genossen Walter Schmidt, Hermann Gahse und seine Ehefrau, Genossin Stanislaw unter Berlin-Wahlzettelberg vor dem 4. Straßentor unter Auflage der Vorbereitung zum Hochverrat, Genosse Gahse wurde zu 1 Jahr, Genosse Schmidt ebenfalls zu 1 Jahr und die Genossin zu 6 Monaten Festungshaft verurteilt.

## Warn! Arbeitsdienpflicht kommt!

### Reichsbanner und Stahlhelm in einer Front

WZ meldet aus Berlin:

Zu der angekündigten Zusprache über die Frage der freiwilligen Arbeitsdienpflicht hatten sich getreten neben einer Reihe von Einzelpersonlichkeiten und Behörden:

folgende Verbände eingeladen: Kampfbund, Reichsbanner, Stahlhelm, Jugendkraft, Eisenfront, Reichsanwalt, Reichsjugendbünde, Hilfsleistungsdienst-

licher Kriegsteilnehmer, Freischar, Reichslandbund, Aktionarium für Arbeitsdienst.

Wie weiter gemeldet wird, legte der Reichsminister Trost, wie sich aus Grund der vorbereitenden Verhandlungen mit den Reichsleitern und innerhalb der Braunskommission nach Ansicht ein freiwilliger Arbeitsdienst in der Unterstützung des Reiches entwickeln liege...

In der Debatte verpflichteten alle beteiligten Organisationen mit gewissen Abweidungen Einzelfragen dem Grundgedanken des freiwilligen Arbeitsdienstes zu.

Nachdem die Arbeitsdienpflicht direkt nicht eingeführt werden, verfuhr man auf diesem Weg die Arbeitsdienpflicht zu vermittelten. Es ist ganz klar, daß es sich hier handelt, billige Arbeitsverhältnisse für die Betriebe und Industrieunternehmen zu bekommen, auf diese Weise den Lohn und leistungslieferer durchzuführen zu können und ferner, da die Mehrere Verbände bereits mit herangezogen sind, die für die Einführung des Arbeitsdienstes im Rahmen der Reichsleitung der bestellten Bürgergenossenschaft werden.

Der „Rohstoff“, das „Junge“ Zeiger Arbeitsblätter hat tut lo, als ob die SPD dagegen etwas unternehmen müßte, wie die obige WZ-Meldung behauptet, das Reichsbanner und der Stahlhelm und den Nazis.

## 28 Münchner Kommunisten vor dem Schneiderichter

München, 6. Mai. (Eig. Draht.)

Von den über 100 Kommunisten, die am 1. Mai zusammenkommen mit der Polizei, Verleitung und Reichsbanner, die in der Verhaftung genommen worden waren, wurden 28 Schneiderichter übergeben. Davon erhielten 18 Angelegte Strafen von zehn Tagen bis zu drei Monaten.

## Kommunistische Mehrheit? Umdeutung

(Eig. Ber.) Rudolfstadt.

Das Rudolfstädter Kreisamt hat den Gemeinderat Deize (Thüringen) aufgelöst, weil er eine kommunistische Mehrheit besaß. Es sind bereits Gemeinderatsmitglieder für den 7. Juni ausgeschieden worden.

In Rahlstedt wurde der von dem kommunikativen meißer vorgelegte Etat erneut abgelehnt. Der Gemeinderat ist in seiner Mehrheit gegen diesen kommunikativen Die Baum-Rähler-Regierung wird jetzt für Rahlstedt Zwangsbefehl verhängen.

So zeigt sich, daß die Baum-Rähler-Regierung in genau lo rigoros gegen notleidende Gemeinden vorgeht.

In Gannpur (Anhui) wurden nach Verhandlungen auf bei den letzten Anhängen 340 Personen getötet und 948 verwundet.

Reim Aufstand in Harbin wurden nach Verhandlungen von den Rätegruppen noch keinen der Aufständischen Verluste beibringt. Man zählte über 200 Tote.

# Die Kommunisten in der spanischen Revolution

ausserem nach Spanien entsandten Sonderberichterstatler.

Madrid, den 28. April 1931

Die genaue Zahl der von den kommunistischen Parteien bei den Gemeindevahlen erhaltenen Stimmen nicht bekannt. Sie sind in der Mehrzahl die Fälle die Kommunisten in den Stimmzettel nicht geschrieben. Die Tragweite der Kampagne der KP Spaniens besteht hauptsächlich darin, zum ersten Male die Partei des revolutionären Proletariats selbständig ausgedehnt gegen die Monarchie und die republikanischen Bourgeoisie und deren Verbündeten: Sozialdemokraten, Anarchisten, Trötkler, geführte. Größtenteils rechts außer Achtel, das als schlemmische Ergebnisse der Wahlen keineswegs den wünschenswerten Einfluss der Partei bei der Verlaufe der letzten Wochen beträchtlich gestiegen ist, wie folgende Tatsachen beweisen.

Am Tage nach den Wahlen, als die republikanische Regierung nur gewisse Gefangenen freilassen wollte, setzten sich die Kommunisten an die Spitze der Arbeiterkundung und marschierten vor den Gefängnissen. Dies war der Fall in Barcelona, in Bilbao und in Sevilla.

Die wichtigste Kundgebung dieser Art fand in Sevilla am Tage der Ausrufung der Republik forderte eine von den kommunisten organisierte Arbeiterkundgebung die sofortige Freilassung des Genossen Adame und anderer anderer Gefangener und setzte dies durch. Diese Demonstration war das größte Kundgebung dieser Art, die tags darauf stattfand. Am 2. April begrüßten 15 000 Arbeiter auf einem Platz Genossen Adame und Adgen darauf, mit den Frauen an der Spitze, um die Freilassung und Verhafteten. Kommunistische Kundgebungen folgten darauf ohne Unterbrechungen. Die erste Kundgebung war auf allen öffentlichen Gebäuden. Die zweite Kundgebung war die Arbeiterarmee der Straße, die die Zivillisten und die Sicherheitspolizei eingestrichelt.

Die republikanische Regierung, auf das höchste beunruhigt, suchte die kommunistischen Führer zu belästigen, indem sie einträgliche Posten im neuen Staatsapparat anbot. Dies wurde bei den Führern mit Bedacht zurückgewiesen. Die Arbeitermassen angeprangert. Darauf beschloß die Regierung, die Zivillisten und die Sicherheitspolizei eingestrichelt.

Über der Anklage der Zivillisten und der Polizisten, dieser Verletzung des alten Regimes und der Arbeiterverfolgungen, die die Etablierung der Proletariats, die die Arbeiter, zum Beispiel in Sevilla, formen und sammeln sich um die Führer der KP. In einem der ersten Viertel Sevilla fand eine Kundgebung statt, in der die Redner die Arbeiter der KP bekanntgaben: 1. Agitation in allen Betrieben der Stadt, 2. Bewaffnung des Proletariats, 3. Aufstellung von Grund und Boden für die Arbeiter und Bauernmänner.

Die Genossen hatten sich die aktivsten monarchistischen Elemente der Generalkapitalisten der Zivillisten, Caro, gesammelt. Dieser hatte sich an, ein Klubband unter den Arbeitern zu organisieren, um die wertvolle Bevölkerung Sevillas auf lange Zeit zu veranlassen, darauf an die Stelle der republikanischen Regierung zu treten, die ihm bereits den Weg gebahnt hatte, indem sie sich die Garde wandte. Am Abend projizierte im Verlauf einer Kundgebung die Verhaftung eines Polizeioffiziers die Teilnehmer. Wie die Garde zu Wehr setzen, wurden die Garde zu Fuß und zu Pferd besetzt, die Arbeiter angreifen. Der San-Jernando wurde umringelt und die Garde erschloß ohne Warnung.

Die Kommunisten, von den anarchischen Arbeitern unterstützt, organisierten sofort den Widerstand. Auf die Aufforderung der KP befehleten die Arbeiter die benachbarten Straßen sammeln sich fort und auf sie von den Garben veranlaßte Kundgebung in Kampfgruppen, bemächtigten sich der Garben mehrere Waffenläden und liefen mehr als drei hundert Hand. Nach um Mitternacht hielt eine Gruppe revolutionäre Arbeiter die Garben unter dem Feuer ihrer Revolver. Die Arbeiter wurde getötet, ein anderer in den Guabaluiter geschossen wurde vermerkt. Auf jeden der Garde gab es sechs Tote. Während der Nacht suchten Gardepartouillien die Genossen Adame, Mason und Ferrera, die sofort erschossen werden. Die Genossen entgingen jedoch den Nachforschungen, doch wurde man Rausch zu erzeugen, indem man das Gerücht verbreitete, daß sie erschossen worden seien. Diese Nachricht hatte das entgegengesetzte Ergebnis. Ganze Stadtviertel erhoben sich und verlegten die Zivillisten mit Schüssen.

Die Genossen des revolutionären Proletariats hat die republikanische Regierung die brutalsten Kräfte des alten Regimes angreifen. Sie fanden sich vor einer proletarischen Armee, von den Kom-

munisten geleitet, die, wenn sie auch keinen Sieg davon trug, doch dem Gegner den Erfolg verwehrte.

Eine andere von der KP geleitete Straßenkundgebung fand am Tage der Ausrufung der Republik in Madrid statt. Ein von Kommunisten geleitet und mit roten Fahnen und den Slogans der KP geschmücktes Basken hielt am Sonntag, von Kommunisten gegen den republikanischen Schindler sprach. Ein gewaltiger Zug bildete sich hinter dem Basken und wandte sich zum Königspalast. Unter dem Beifall der in großen Scharen herbeigeströmten Arbeiter entfalteten die Kommunisten ihre Banner, das sie an dem Gebäude anbrachten, während die Menge die „Internationale“ anstimmte. Sofort sammelte die sozialdemokratische Führung, deren Gesandter durch diese revolutionäre Kundgebung kompromittiert zu werden drohte, ihre Leute, die mit Hilfe der Zivillisten über die Kommunisten herfielen. Die Kundgebung wurde gesprengt, die rote Fahne durch die republikanische ersetzt. Aber es bildeten sich neue kommunistische Züge. Das Basken fuhr durch alle Stadtviertel von Madrid und versündete die Verlegen der KP.

Die KP hat in diesen letzten Wochen auch ihre organisierten Kräfte entfaltet. Ihre Werbung hat Fortschritte gemacht in Sevilla, aber auch in Barcelona, in

einem geringeren Grade in Bilbao, und in Madrid ist die Zahl der Parteimitglieder von 14 im Dezember bis heute auf 200 gestiegen und ist daran, sich zu verdoppeln. Allein in der letzten Woche gab es 60 Beitritte.

In Barcelona ist der „Escalado Obreiro“ in drei Wochen von 7000 auf 17 000 Exemplare gestiegen. Das Zentralorgan der KP, „Mundo Obreiro“, hat eine Auflage von 20 000. Im Verlaufe der Straßenkundgebungen haben junge Soldaten häufig ihre Sympathien für die KP bezeugt. Die Fortschritte sind um so bedeutender, als die KP nicht nur der Bourgeoisie und dem Sozialfaschismus Trotz zu bieten hat, sondern auch noch dem Trozkismus und den Anarchisten, welche letztere nicht davon zurückzusehen, kommunistische Führer zu töten. So haben sie vor einigen Monaten den kommunistischen Führer Ed. Barbo in Sevilla ermordet.

Die angeführten Tatsachen bezeugen, daß die KP Spaniens, die lange Zeit eine Partei im Hinterstufen war und große Schwierigkeiten hatte, ihre Mitglieder mit der leninistischen Ideologie der KP zu erfüllen. Im Begriffe sich, einen entscheidenden Schritt auf dem Wege ihres Aufwachens und ihrer Umwandlung in eine wahre bolschewistische Massenpartei zu machen. Gabriel Pe ri.

# Spanisch-Marokko in Aufruhr

### Die Fremdenlegation meckert — Offiziere von den Soldaten festgenommen — Die eingeborenen Arbeiter im Generalstreik — Erbitterte Straßenkämpfe in Tetuan

London, 5. Mai. In Spanisch-Marokko ist es, Meldungen aus Tetuan zufolge, zu größeren Unruhen gekommen. In Silla Sanjurjo ließen am vergangenen Freitag demonstrierende Fremdenlegation mit spanischer Infanterie und Eingeborenen zusammen. Hierbei soll eine größere Anzahl von Menschen getötet und verletzt worden sein. Die Fremdenlegation wurden von den Infanteristen übermächtig und in ihre Kasernen zurückgebracht. Als die Nacht im Hauptquartier der Fremdenlegion eintrat, bemächtigten sich die Soldaten ihrer Offiziere und sperrten sie ein.

Der Oberkommandant, General Sanjurjo, entsandte ein Regiment eingeborener Truppen mit drei Kompanien Infanterie von Ceuta nach dem Hauptquartier, das umringelt wurde. Am Sonntag vormittag ergaben sich die Regionen nach heftigem Kampf.

60 von ihnen sollen mit ihren Waffen gelüftet sein und sich zu benachbarten Stämmen begeben haben.

Diese Vorgänge unter den Eingeborenen von San Juanen ausgeht. Am Montag wurde der Generalstreik beschlossen. Die Wägen wurden geschlossen. Eine 3000 Streikende gegen das Regierungsgebäude und verlangten die gleiche Behandlung wie die spanischen Arbeiter, den Alchikundenta. Arbeit für arbeitlose Eingeborene um. Der Oberkommandant empfing nach einer Vorladung, entließ sie aber, nach eine für die Anliegen ausgesprochen hatte. Die Demonstranten zerschlugen hierauf die Fenster der Amtsunwohnung des Oberkommandanten und plünderten die europäischen Läden. Gegen sie eingelegte Eingeborenen-Kanonen wurde durch Infanterie und Maschinengewehr-Abteilungen verfeuert werden. Die Truppen erlitten das Feuer. Die Straßenkämpfe waren am Montag nachmittag noch im Gange.

# Kwangsi-Armeen marschieren gegen Nanjing

### Der „linke“ Wangtschinwei mit Kanton solidarisch — Ein Ultimatum an Tschangkaifschek — Die zweite Offensive gegen die roten Armeen zum Stillstand gekommen

Schanghai, 5. Mai. Die Kantoner Militärlisten verließen ihre Quartiere. Zwanzig Militär- und Zivilführer schickten ein Telegramm, in dem sie Tschangkaifschek als „Taus“ beschuldigten. Sie erklärten, daß sie nur gegen Tschangkaifschek auftritten, aber ihre Solidarität der Gestalt der Kantoner Regierung gegenüber behielten.

Die Kwangsi-Generale richteten an Tschangkaifschek ein Ultimatum, in dem sie ihm folgenden Aufruf forderten. Gleichgültig, ob sie die Selbstregung gegen Nanjing an. Die Kwangsi-Armeen sollten bereits in Richtung Honan und Kwangsi in Bewegung gesetzt sein.

Die Zeitungen von Hongkong veröffentlichten eine Erklärung Wangtschinweis (Führer der „Kriegsinfanteristen“), in der er sich mit Kanton solidarisiert und die unerzügliche Amtsenthebung Tschangkaifscheks verlangte.

Das Vordringen der Kantoner Militärlisten schwächte in hohem Maße den Selbstregung Tschangkaifscheks gegen die chinesische rote Armeen in der Provinz Kwangsi, da einige am Feldzuge beteiligte Divisionen, die unter dem Kommando von Tschangkaifschek standen, von der Front zurückgezogen und nach Süden verlegt worden sind. Die Offensive ist völlig zum Stillstand gekommen.

Nanjing, 5. Mai (Reuters). Heute vormittag wurde hier die (von Tschangkaifschek aufgelöschene) „Nationalversammlung“ eröffnet. Die Vertreter von Kanton auf dem

Ronpet haben die Absicht, Tschangkaifschek sofort anzusprechen.

Tschangkaifschek erstattete zunächst einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Regierung seit der letzten Konferenz und gab dann einen Überblick über die Lage in der Welt, wobei er besonders auf die Fortschritte der Sowjetregierung in den letzten Jahren hinwies und den „demokratischen Erfolg“ des fünftägigen Planes hervorhob. Tschangkaifschek empfahl, dem Wert der Sowjetregierung besondere Aufmerksamkeit zu schenken, indem man die Versuchsmittel (zum Zweck des Truppentransports) an den Grenzen von Sibirien-Litauen und der Mongolei fördere.

# Vor dem Streitstreik in Nordfrankreich

Paris, den 5. Mai. Die Streitfrage in der nordfranzösischen Textilindustrie, insbesondere im Bezirk von Roubaix-Loos, wurde, von Tag zu Tag drohend, je mehr der für die Herstellung der Arbeitslosen feindliche Termin des 11. Mai heranrückte. Unternehmer und Arbeiter sind trotz aller Verhandlungen nicht von ihrem Standpunkt abgewichen, so daß man mit dem Streik rechnet, von dem etwa 50 000 Arbeiter betroffen würden.

# 150 Bombenflugzeuge über London

## Niesenmanöverkrieg der französischen Armee

Paris, den 5. Mai. In den frühen Morgenstunden des Dienstag fand das angekündigte umfangreiche Niesenmanöver der vereinigten Luft- und Wallerstreitkräfte auf den Kriegsschiffen London statt. Nicht weniger als 150 Bombenflugzeuge verließen die Flugplätze und schickten Bomben auf die Kriegsschiffe. Die Piloten haben an dem Angriff teilgenommen, während sämtliche Fliegerabwehraktionen und den besten Luftschiffen die Befehle seit Montagabend im Rahmen der Luftverteidigung lagen. Der Bericht über die Erfahrungen, die die Oberste Heeresleitung aus diesem Manöver ebenso wie aus dem vorangegangenen gezogen hat, soll in nächster Zeit veröffentlicht werden.

# Kommunistenprozess in der Dunkelkammer

Wien, 5. Mai. Wie die jugoslawische Presse mitteilt, begann am 29. April vor dem Gerichtshof in Ljubljana ein Prozess gegen 30 Angeklagte, die der kommunistischen Propaganda und der „Massenbewegung“ angeklagt sind. Der Prozess wird unter Ausschlag der Öffentlichkeit geführt.

# Wahlresultate in Burgenland

Wien, 5. Mai. Die Gemeinderatswahlen in Burgenland haben überall von Kommunisten favorisierten großen Erfolg der KP gebracht. So in Neufeld, in Frauenkirchen, in Eitzenbrunn usw. In allen diesen Orten belief die KP bisher noch keine Vertretung im Gemeinderat.

# Der Sozialismus siegt!

### Die Bilanz der Wai-kampftage in der Sowjetunion

In ihrem Zeitartikel, betitelt „Der Sozialismus siegt, der Sozialismus wird siegen“, zieht die „Wobla“ die Bilanz der Wai-kampftage in der Sowjetunion.

„Der Proletariat, die Kollektivisten und alle wertvollen Kräfte der Sowjetunion“ — schreibt die „Wobla“ — „führten entscheidende Waidemonstrationen vor dem ganzen internationalen Proletariat ihre Erzeugnisse an der Front des internationalen Kampfes aus und demonstrieren ihre eigene Generalinitiative der leninistischen Wai-kampftage. Jedes Sowjetland, jedes Kollektivistenland erhebt seine Stimme über die Siege, erlangen im Kampfe die höchsten Siege und den Aufbau des Sozialismus. Der 1. Mai 1931 war ein weltweites Fest der Produktionsbegeisterung der breiten Massen. Die Waidemonstrationen zeugen von dem Wachstum der Partei, von dem Aufschwung der Stoffbewegung und des sozialistischen Wettbewerbes, von der allgemeinen Aufklärung der Produktionsinitiative und der Aktivität der Massen, von dem Vertrauen zur leninistischen Partei und von deren Geschlossenheit unter der Führung der KPWSU.“

Die Wai-kampftage haben einen neuen starken Zutritt zu den Kollektivisten herbeigeführt. Beispiele der Produktionsteilnahme der Arbeiter, Kollektivisten und der breiten wertvollen Massen lassen sich zahllos anführen. Der Proletariat der Sowjetunion neue Hunderttausende von aktiven, Stahlgießern und Kollektivisten, die besten Kräfte des sozialistischen Aufbaus in die leninistische Partei

führt es einen vernichtenden Schlag gegen alle Opportunisten, Kleinliebhaber und Mutlosen, gegen die rechten und „linken“ Desorganisatoren der sozialistischen Offensive.

Die proletarische Diktatur hat vorläufig auf einem Schrittel des Erbbaus gefestigt. Der internationale Imperialismus ist noch nicht vernichtet. Er verjagt, einen Ausweg aus der Krise durch den Krieg gegen das Land des sozialistischen Aufbaus zu finden. Deshalb war der 1. Mai eine Feiertag der bewaffneten Kräfte der roten Armeen — der Verteidiger des sozialistischen Aufbaus. Millionen von Proletariats und Wai-kampftagen, die für die Erfüllung der Ueberzeugung der Produktions- und Finanzpläne kämpfen, die Jungkommunisten — die Initiatoren der Selbstregungsbewegung — die Wai-kampftage, die Arbeiterklasse erklären in den Waidemonstrationen und Wai-meetings ihre Bereitschaft, zusammen mit der roten Armee das Land des Sozialismus, das sozialistische Vaterland zu verteidigen.

Ausländische Arbeiterdelegationen sind zum 1. Mai in die Sowjetunion gekommen, als die Senboten eines Millionenheeres, als treue Verteidiger des Sowjetlandes und treue Kämpfer der proletarischen Revolution. Der 1. Mai 1931 war ein Tag der Nachprüfung der Kampfbereitschaft der revolutionären Kräfte der ganzen Welt. Neue, erbitterte Kämpfe für den Sozialismus haben beendet. Das internationale Proletariat ist hart durch seine kommunistischen Kampforganisationen, durch die Lehre Genins, vielen Kämpfern auf dem Wege des Kampfes mit dem Kapitalismus. Der Sozialismus ist auf einem Schrittel des Erbbaus im Aufbau begriffen. Unter dem Namen Genins wird er in der ganzen Welt siegen.“

# Rund um den Erdball

Proletarische Solidarität im Kampf gegen Naturgewalten

## Ganz Sowjetrußland zur Hilfeleistung mobilisiert

Zwillings Ueberstundenleistung für die Opfer der transkaukasischen Naturkatastrophe — Vier Millionen Rubel als erste Hilfe für die Ueberlebenden — Alle Hände für die Sicherung der Frühjahrsausfaat

Nach Mitteilung des Zentralkomitees Sowjetarmeniens hat die furchtbare Erdbebenkatastrophe in Transkaukasien Tausende von Dörfern zerstört, Hunderte von Toten und Verletzten gefordert und außerordentlich großen Sachschaden verursacht. Die Folgen der Katastrophe müssen jedoch in allerhöchster Zeit beseitigt werden, damit den kollektivwirtschaftlichen und wertvollen Bauern in den Unglücksgebieten die Möglichkeit geboten wird, von neuem zur Frühjahrsausfaat zu schreiten. Um dieses Ziel zu erreichen, sei es unbedingt notwendig, daß die Bevölkerung der gesamten Sowjetunion zu einer großzügigen Hilfsaktion mobilisiert würde. Die Sowjetregierung hat bereits als erste Hilfe 4 Millionen Rubel bewilligt.

Moskau, 5. Mai. Nach den Berichten der in das Erdbebengebiet entsandten Berichtskommission war das Erdbeben heftiger als die Peninsularkatastrophe vom Jahre 1926. Im Gebiet Sijian wurden von 38 Dörfern 27 vollständig zerstört. Bisher wurden dort 219 Tote geborgen, sowie 277 Schwerverletzte in die Krankenhäuser eingeliefert. 5500 Stück Groß- und Kleinvieh wurden vernichtet. Im Zentragebiet verfielen alle Bauwerke der Zerstörung, mit Ausnahme des Neubaus des Zentralkomitees, das jetzt als Krankenhaus Verwendung erhält. Im Bezirk Gersin sind 110 Tote und 250 Schwerverletzte zu verzeichnen. Im Bezirk Kasan gibt man 30 Tote und zahlreiche Verletzte. Hier wurden auch das Bergwerk und das Kraftwerk beschädigt. In der Gegend von Megim liegen fünf Dörfer in Trümmern. Im Gebiet von Ordubad und zwei weiteren Bezirken der Republik Aserbaidschan sind ebenfalls eine Reihe von Dörfern zerstört.



Dorf in kaukasischen Unglücksgebiet

Sämtliche Berichtserfasser geben Befehlert Kunde von einer möglichst großzügigen Mobilisierung der Bevölkerung der Randgebiete. Von überall her treffen zehntausend Sanitätskolonnen und ganze Warenabteilungen von Nahrungsmitteln, Bekleidungsgegenständen und Gasgeräten ein. Aber auch in Moskau, Leningrad und anderen größeren Städten der Sowjetunion ist bereits eine Massenmobilisierung und Spendenaktion zugunsten der betroffenen Gebiete im Gange. In Tiflis, Baku und anderen Städten Transkaukasiens beschloßen die Arbeiter in Betriebsversammlungen, zugunsten der Opfer dieser furchtbaren Naturkatastrophe freiwillig Ueberstunden zu leisten. Durch die Bemühungen der Bergarbeiter von Kasan, die in diesen Tagen gerade Uebermenschliches leisten, ist der Dschirachor-Kanal wieder hergestellt und das Wasserstoffwerk wieder in Betrieb gesetzt worden. Die Sowjetregierung

hat bereits zehntausende Tera- und Ingenieure in das Katastrophengebiet geschickt, um die Not zu lindern.

Nach den zuletzt vorliegenden Meldungen ist die Katastrophe größer als zuerst angenommen wurde. Da das Erdbeben nachts begann, konnte sich ein großer Teil der Bevölkerung nicht rechtzeitig genug retten und wurde daher unter den einfallenden Häusern begraben. Nach Berichten von Ueberlebenden öffnete sich vielfach unter furchtbarem Geräusch die Erde, worauf die Häuser zu wanken begannen und dann in die Abgründe stürzten. Während der ganzen Dauer des Erdbebens und auch jetzt noch gehen ununterbrochen wolkensbraunartige Regengüsse nieder, wodurch die Rettungsaktion außerordentlich erschwert wird.

Der Leiter des Pulkower Observatoriums vermutet nach einer weiteren Meldung, daß das Erdbeben in Transkaukasien eine Fortsetzung früherer japanischer und Arimer Beben ist. Er hält es sogar für nicht ausgeschlossen, daß sich das Erdbeben noch weiter fortpflanzt.

Auch bei der deutschen Arbeiterschaft hat die Unglücksmeldung

von der Erdbebenkatastrophe in Transkaukasien Bekümmertes Trauer ausgelöst. Doch zweifelte sie keinen Augenblick daran, die Sowjetregierung, also das Regierungsgesamt von 160 Millionen Arbeiter und Bauern, alles tun würde, um den bedauernswerten Opfern dieser Naturkatastrophe die weitestgehende Hilfe anzubieten zu lassen. Die deutschen Meldungen bewiesen allerdings, daß die deutsche Arbeiterschaft sich nicht darin getäuscht hat. Wo, fragen wir mit freudiger Genugtuung, hat jemals nach einer Katastrophe in irgend einer Ecke der kapitalistischen Welt derart großzügige Massenhilfsaktion prompt durchgeführt worden? Wir hoffen also und wir wissen es im Interesse des ungehinderten sozialistischen Aufbaus, daß die Sowjetregierung in Gemeinschaft mit allen hilfsbereiten Arbeitern und Bauern möglichst bald gelangen wird, das zerstörte Gebiet wieder aufzubauen. Es lebe die proletarische Solidarität!

### 130 Stunden im Schacht eingeschlossen

Die sechs verschütteten Bergarbeiter bei Maa lebend geborgen

Brüssel, 5. Mai. Die in der Grube Horn bei Maa verschütteten Bergarbeiter konnten am Dienstagmorgen nach 130 Stunden im Schacht verdingen werden. Obwohl sie sich, den Umständen entsprechend, wohl fühlten, wie auch wir bereits berichteten, gelang es, ihnen Hilfe von Stricken Lebensmittel zuzuführen zu lassen.

### Mit dem Auto in den Kanal gestürzt

Paris, 5. Mai. Ein schweres Automobilunfall ereignete sich am Montagmorgen in der Nähe von Logne sur Mer.

Ein Auto, in dem der Befahrer, ein sechsjähriger Junge und ein Geschäftsfreund Platz genommen hatten, infolge Steuerbruchs in einen an der Straße entlang verlaufenden Kanal, der an dieser Stelle gerade mehrere Meter tiefer als die Straße lag, gestürzt. Die beiden Insassen gelang es nicht, sich aus der gefährlichen Situation zu befreien. Alle drei erlitten und kamen nur noch als Leichen geborgen werden.

### Wieder ein Frauenmord in Düsseldorf

Am Dienstagmorgen wurde in Düsseldorf-Königsplatz in einem Grab die Leiche einer Frau aufgefunden. Die Unterlebung ergab, daß die Frau ohne Zweifel ermordet worden. Nähere Einzelheiten über die bisherigen Ermittlungen sind noch geheim gehalten.

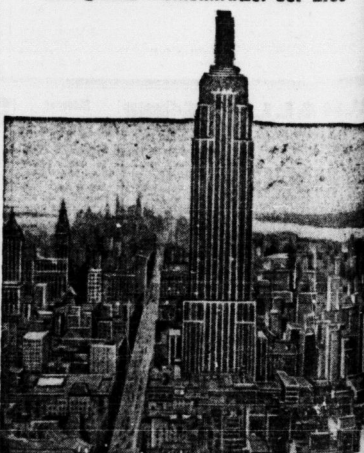
### Die älteste Aertzin der Welt gestorben

Die älteste Aertzin der Welt, Dr. Harriet Lusk, ist am Montag im Alter von über 100 Jahren in London gestorben. Sie hatte ihr medizinisches Examen im Jahre 1858 an der New Yorker Universität bestanden.

### Fünf Bauernhöfe bei Landeck eingeechert

In Malle, in der Nähe von Landeck, wurden in der Nacht zum Dienstag durch ein Großfeuer fünf Bauernhöfe mit den dazugehörigen Wirtschaftsgütern eingeechert. Sämtliches Inventar und landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden vernichtet.

### Der größte Wolkenkratzer der Erde



Das Empire State Gebäude in Newyork ist dieser Tage fertig gestellt worden. Der Wolkenkratzer ist 415 Meter hoch, hat 86 Stockwerke und beherbergt 25 000 Menschen.

Die unerträglich steigende Not unter den akademischen Berufen

## Selbstmord nach bestandenerm Abitur

Der Todesprung des 18jährigen Studenten

Kassel, 5. Mai. Von der 28 Meter hohen Fassade des Lorenbergs bei Zierenberg stürzte sich der 18-jährige Sohn eines Studienrates herab und blieb am Fuße des Fassadeberges gefestmetert liegen. Vorher hatte er seinen Eltern einen Brief geschrieben und die Gründe des Selbstmordes genau aufgeschrieben, so daß seine Leiche bald gefunden werden konnte.

Als Grund für seinen Verzweiflungsschritt gab er an, daß sein mit vieler Mühe und großen Entbehren erlangenes Abiturzeugnis doch vollkommen wertlos sei, weil sämtliche Berufe, vor allem die höhere Fortlaufbahn, die er gerne einschlagen hätte, ihm infolge Ueberfüllung vollkommen verwehrt seien.

Der Todesprung dieses jungen Studenten zeigt mit erschütternder Eindringlichkeit die steigende Not und Verzweiflung in den akademischen Berufen. Keine Aussicht, ihre durch jahrelanges Hungern und Darben erarbeiteten Kenntnisse beruflich zu verwerten, wirkt sich das Gros der Berufswelt bei nationalsozialistischen Kastenregimenten in die Arme. Ein anderer Teil bricht, die Ausschüttelbarkeit des Studiums frühzeitig genug erkennend, vorzeitig das Studium ab, und nur ein kleiner Teil

findet — vorläufig noch — den Weg zur fünf-stündigen Arbeiterschaft und formiert sich in den Reihen der roten Studenten. Hier wird es ihre Aufgabe sein, die Studiengenossen immer wieder und wieder auf den endgültigen Panzerstoß des Reichspitalismus und den schließlich Endig des Weltkapitalismus hinzuweisen.

### Die Bootskatastrophe auf dem Bodensee

Nach den zuletzt vorliegenden Meldungen sind erst vier Personen der Bootskatastrophe auf dem Bodensee, die insgesamt 10 Todesopfer forderte, geborgen worden. Der Gemeinderat Friedrichshafen beschloß am Montag, für die Opfer des Bootsunfalls ein gemeinnütziges Grab zu stiftung zu stellen.

### Sagt's weiter . . . !

Hermann Kruse, Revolverdeher aus der AEG, hat seine Pflicht als revolutionärer Industriearbeiter seinen ländlichen Klassengenossen gegenüber voll erfüllt. Das kann man wohl sagen. Schade nur, daß nicht alle Industriearbeiter so auf dem Draht sind wie er. Wären sie's, ständen wir in Youngdeutschland und besonders auf dem Lande 500000 da!

Hermann Kruse also hat'n Schwager. Der schuffert für 19 Pfennig die Stunde und 'n bißchen Deputat für irgendeinen stinkreaktionären Junker in der Uckermark. Klar, daß es dem armen Deuwel schwer fällt, 'ne kommunistische Arbeiterzeitung zu abonnieren. Das weiß auch Hermann Kruse. Und was tut er? Er pfeift jeden Freitag seine Zeitung von der vergangenen Woche als Drucksache in das trostlose ackermärkische Nest. Und der Erfolg? Zur Reichstagswahl 1929 bekamen sich auf dem Gut, wo Krusens Schwager schuffert, erst drei Landproleten zur kommunistischen Partei. Am 14. September 1930 aber schon elf. Und der Stahlhelm, also die Deutschnationalen, waren von 60 auf 34 zusammengefallen.

Na, was sagt ihr nun zu Hermann Kruse? Findet ihr nicht auch, daß er sich richtig verhalten hat?

## Juden ohne Geld

VON MICHAEL GOLD

Ein grausames Buch, aber auch ein Buch der Liebe, Anhänglichkeit und Verbundenheit mit den Ärmsten der Armen, deren Befreiung Gold ein mutiges Wort redet.

13.000 Exemplare in 5 Wochen verkauft!  
304 Seiten. Kart. RM 4.-. Geb. RM 6.-

NEUER DEUTSCHER VERLAG GMBH. BERLIN W 8.





Zeichen der Spartakade

Internationales Fußballturnier in Halle

den 8. Mai, 18.30 Uhr, Stadion — daraus zum Empfang 18.30 Uhr auf dem Zielplatz!

Die Teilnehmer sind die Mannschaften der Arbeitervereine... Die Teilnehmer sind die Mannschaften der Arbeitervereine...

Table with columns for teams (e.g., GutsMuths, VfL, etc.), dates, and locations. Lists various football matches and their schedules.

Spieler der Woche

Table listing individual players and their teams for the week of May 7th.

Entscheidungsstapel der Athleten

Der Entschluß 09 Halle und 09 Weihenfels tritt, 19.30 Uhr... Der Entschluß 09 Halle und 09 Weihenfels tritt, 19.30 Uhr...

Anweisungen zum Tischtennis

Die Anweisung der Tischtennispartei... Die Anweisung der Tischtennispartei...

Mittagsfest am 9. und 10. Mai in Rudorf

Das Mittagsfest am 9. und 10. Mai in Rudorf... Das Mittagsfest am 9. und 10. Mai in Rudorf...

Beitrag Halle, Fußballpartei

Table listing names and amounts for the football party contribution from Halle.

Bezirk Weihenfels, Fußballpartei

Table listing names and amounts for the football party contribution from Weihenfels.

Wochenagspiel in Bitterfeld

Die Spiele beginnen 18 Uhr... Die Spiele beginnen 18 Uhr...

Arbeiter-Sport- und Kulturfest Weihenfels

Freitag, den 7. Mai, findet im Restaurant 'Einmal'... Freitag, den 7. Mai, findet im Restaurant 'Einmal'...

Arbeiter-Tab- und Kaffeehaus-Erweiterung

Arbeiter-Tab- und Kaffeehaus-Erweiterung... Arbeiter-Tab- und Kaffeehaus-Erweiterung...

Arbeiter-Sportverein C. Halle

Arbeiter-Sportverein C. Halle... Arbeiter-Sportverein C. Halle...

Arbeiter-Sportverein C. Halle

Arbeiter-Sportverein C. Halle... Arbeiter-Sportverein C. Halle...

Freier Sportverein Halle e.V., Jahr 1930

Donnerstag, 7. Mai, 20 Uhr, im Stadthaus (Schmiedehof)...

Hallische Arbeiterlegier gegen die Notverordnung

Am vergangenen Montag fand eine Versammlung der Arbeiterlegier... Am vergangenen Montag fand eine Versammlung der Arbeiterlegier...

Madonnenbahn - Großer Preis von Giebichenstein

Am 10. Mai findet im Stadthaus ein großer Preis... Am 10. Mai findet im Stadthaus ein großer Preis...

Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 7. Mai... Rundfunk-Programm...

Die Organisations rufen!

Reife Hilfe... Die Organisations rufen!...

ALHALLA... Paul Beckers... Advertisement for a shop or business.

Stadt-Theater... Modernes Küchen... Advertisement for a theater and kitchen.

Die neue Fahrrad-Bereifung... Summi-Bieder... Advertisement for bicycle tires and a shop.

Sundjahren-Berkauf!... Licht- und Kraftwerke... Advertisement for a bicycle sale and power company.

Ihre Zeitung... Ihre Interessen... Advertisement for a newspaper and its interests.







# AUS DER MITTELDEUTSCHLAND

## Verstärkte Opposition auf dem Verbandstag Mitteldeutscher Konsumvereine

### Für die Bonzen war es ein Freß- und Sauftag, für die revolutionäre Genossenschaftsopposition ein Kampftag!

Es waren nicht gekommen, um Taten zu vollbringen, sondern nur den noch dem Statut föhlig gewordenen Verbandstag zu beschuldigen, und den in fäthlicher Zahl zusammengekommenen Delegierten und sonstigen zum Betreiben Bonzen und einigen ungeschickten, selbstverwundenden Arbeiter am Fuße des Berges ein paar angenehme Stunden zu bereiten.

Das war der 29. Verbandstag Mitteldeutscher Konsumvereine, der am morgigen Abend bis Montag in Thale Hattin die Burokratie in sich in der Wahl des Tagungsortes vorentscheidlich vorzuziehen, um nicht bei solchen Tagungen, wo der Zweck das Vergnügungsprogramm ausmacht, durch die Arbeiter zu werden. Deswegen fand auch die Tagung in einer lokalpolitischen Hinsicht statt. Natürlich wollte man sich nicht zum Namen lassen, auch einmal zu demonstrieren. Deswegen veranstaltete die Gastgeber, der Querschnitt Konsumvereine am morgigen Abend einen Kinder-Kampfpas, der von einem Schloß-Garten flankiert wurde.

Die richtige Begrüßung wurde dem Verbandstag durch die Begrüßung durch den ehemaligen holländischen Polizeipräsidenten Ronge, jetzigem Kandidat, gegeben, der anlässlich der 30-jährigen Jubiläumung im Jahre 1928 im holländischen „Bolspart“ Arbeiter niederschreiben ließ.

Es war für die Politik und Wirtschaft genug des Beweises, daß die Opposition in den beiden nächsten Tagen noch stärker gegen ihre arbeitereigentliche Politik vorziehen wird. Daher mußten alle Sicherungen getroffen werden, um die Opposition möglichst am Sprechen zu hindern. Denn sonst konnte man Gefahr laufen, daß die Tagungen am Sonntag und Montag nicht nur Abend für Abend finden wird und obendrein bei manchen sozialdemokratischen Arbeiter doch Bedenken gegen die schändliche Politik der Magdeburger Verbandsbürokratie Platz greifen könnte. Denn der Ausgang vom Sonntagabend war für die Burokratie nicht befriedigend. Aus diesem Grunde verband man gleich drei Tagesordnungspunkte miteinander, um dadurch einer Diskussion aus dem Wege zu gehen, und setzte noch dazu

das Referat über „Wirtschaftsnot und Konsumvereine“ von Klepszig für Sonntag ab.

So gelang es ihnen, am Sonntag mit einem tühnen Satz nach der Berichterstattung von Witkowski, Wotter und Brüder, die offizielle Zeitung fast ohne Diskussion zu beenden. Nach dieser funktionierten

die Abwürgungsmaßnahme beim letzten Teil des Verbandstages.

Ueber das Referat von Klepszig, welches ganze 30 Minuten dauerte, wurde überhaupt keine Diskussion zugelassen. Zwar wendete sich die Opposition mit aller Schärfe gegen die Politik des Mundtotmachens.

Für Eröffnung einer Debatte stimmten dann auf Grund des Antrags der Opposition 18 Delegierte. Das sind über noch mal 10 prozent Delegierte, wie die Opposition auf dem Verbandstag hatte.

Es war ein merkwürdiger Regierungsakt von Magdeburger Seite nicht, die Büromilieuei seiner Regierung vorzuziehen. Es ist immermerkwürdiger, wenn ein Regierungset feststellen muß, daß die Opposition des Staates erfindlich sind und daß der Ruf nach dem Staat seinen Zweck mehr habe. Der Meinung waren wir lange, daß das alte moralische Ding um allen Göttern gehört hingeworfen verurteilt, durch das Verbrechen der Naturhöhnung des Jahres die Geneser des Lebens, die Wirtschaftlichkeit zu machen. Der ganze Verbandstag mit seinen wenigen Arbeit Tagung genügt aber schon, um erkennen zu lassen, daß Genossenschaftsopposition der Arbeiter in den Genossenschaften ein solches gegenübersteht, wie die Bourgeoisie in ihrer kapitalistischen Wirtschaft. Daran wird auch nichts geändert, wenn die Bonzen und Knecht mit ihren Löhnen verurteilt, die Lage der kapitalistischen Wirtschaft als weniger ermit hinzustellen.

Die Burokratie ließ durchblicken, daß sie gar nicht daran zurückzudenken, ihr verwerfliches Werk, das sie im IRTV Halle begeht, auch bei anderen Vereinen fortzusetzen. Die oppositionellen Delegierten haben mit aller Anwesenheit zum Ausdruck gebracht, daß nicht nur der Kampf in aller Schärfe gegen die sozialistische Politik und ihren Betreibern in den Genossenschaften durch die oppositionellen Vereine weitergeführt wird, sondern

bei den zu einberufenen Parteikonferenzen will das immerhin etwas heißen. Der Genosse Kasper, Wittenberg, konnte aber doch noch durch einige marxistische Sätze bei der Behandlung eines Antrages, den die Verbandsbürokratie gestellt hatte, die Stellung der Opposition aufweisen. Ein vom Konsumverein Letzin ordnungsgemäß eingereichter Antrag, der sich gegen die Unterfertigung der Jolly und Steuerpolitik der SED wandte, wurde einfach mit der Begründung abgelehnt, daß das „statutenwidrig“ ist. Er kam trotz Protestes gar nicht zur Behandlung. Nach niederträchtiger pervertierter die Gesellschaft die Opposition bei den Vorschlägen für die Wahl zum Vorstand, Aufsichtsrat und Generalrat.

Beschlüsse der Opposition wurden überhaupt nicht entgegengenommen!

Die Genossenschaftsopposition verurteilt ihre Auswechslung mit einer niederträchtigen Seite gegen die Opposition, insbesondere gegen die IRTV Halle, zu verurteilen.

In diesem Zweck hatten sie sich die ganze Korona von der Schönbühl, Wotter und Buchholz vorzuziehen. Aber doch war es in ihrer Rechnung einen Fehler und zwar, daß sie nicht auf dem letzten Verbandstag in Goslar die Opposition unabhängig erledigt zu haben. Wenn auch die großen Konsumvereine Halle und Merseburg infolge ihres Ausschusses auf dem Verbandstag nicht vertreten waren, so waren aber

die verfallenen Verbrauchsstellen, insbesondere von den reformistischen geleiteten Konsumvereinen dürfen nicht mehr länger zulaufen, wie eine kleine Clique von Emporkömmlingen die größte Massenorganisation des proletariats zu Durchführungsorganen der falschlichen Diktatur macht. Die neue Kampfmethode hat schon eingeleitet. In den Konsumvereinen formiert die Opposition ihre Situation.

Nun erst recht in jeder Verteilungsstelle der reformistischen Konsumvereine sofort Zusammenfassung aller Mitglieder! In

die Genossenschaftsopposition verurteilt ihre Auswechslung mit einer niederträchtigen Seite gegen die Opposition, insbesondere gegen die IRTV Halle, zu verurteilen.

In diesem Zweck hatten sie sich die ganze Korona von der Schönbühl, Wotter und Buchholz vorzuziehen. Aber doch war es in ihrer Rechnung einen Fehler und zwar, daß sie nicht auf dem letzten Verbandstag in Goslar die Opposition unabhängig erledigt zu haben. Wenn auch die großen Konsumvereine Halle und Merseburg infolge ihres Ausschusses auf dem Verbandstag nicht vertreten waren, so waren aber

zum Tode verurteilt, aus dem Zuchthaus geflüchtete und amnestierte

### Genosse Theo Ebers spricht

Bericht Mittwoch, den 6. Mai, 20 Uhr, Lokal Coméger.  
 Donnerstag, den 7. Mai, 20 Uhr, Lokal Bürgergarten.  
 Freitag, den 8. Mai, 20 Uhr, Lokal Sonne.  
 Samstag, den 9. Mai, 20 Uhr, Lokal Mansfelder Hof (Heller).  
 Sonntag, den 10. Mai, 20 Uhr, Lokal Wälschbüschchen.  
 Montag, den 11. Mai, 20 Uhr, Lokal Hünburg.

die Genossenschaftsopposition verurteilt ihre Auswechslung mit einer niederträchtigen Seite gegen die Opposition, insbesondere gegen die IRTV Halle, zu verurteilen.

In diesem Zweck hatten sie sich die ganze Korona von der Schönbühl, Wotter und Buchholz vorzuziehen. Aber doch war es in ihrer Rechnung einen Fehler und zwar, daß sie nicht auf dem letzten Verbandstag in Goslar die Opposition unabhängig erledigt zu haben. Wenn auch die großen Konsumvereine Halle und Merseburg infolge ihres Ausschusses auf dem Verbandstag nicht vertreten waren, so waren aber

die Genossenschaftsopposition verurteilt ihre Auswechslung mit einer niederträchtigen Seite gegen die Opposition, insbesondere gegen die IRTV Halle, zu verurteilen.

In diesem Zweck hatten sie sich die ganze Korona von der Schönbühl, Wotter und Buchholz vorzuziehen. Aber doch war es in ihrer Rechnung einen Fehler und zwar, daß sie nicht auf dem letzten Verbandstag in Goslar die Opposition unabhängig erledigt zu haben. Wenn auch die großen Konsumvereine Halle und Merseburg infolge ihres Ausschusses auf dem Verbandstag nicht vertreten waren, so waren aber

## Barrikaden am Wedding

Der Roman einer Straße aus den Berliner Maitagen 1929  
 Von Klaus Neukrantz  
 Copyright Internationaler Arbeiterverlag

I.  
 125 Zentner Beton

„Rettelbedenken...“

Der junge Menck ließ vermittelt hoch und schneizte mit verzerrten Augen durch die Glascheiben des Straßenbahnwagens.

„Die Zeitung, Herr...“, erinnerte ihn eine Frau und zeigte ihm den Boden. Er blickte sich und sah die Zeitung in die Tasche stecken und er draußen.

„Auf dem nässen, schmutzigen Asphalt spiegeln sich die gelben Lichter der Gaslaternen. Der unangenehme, feuchte Wind machte er merkt. Was dem Restaurant an der Bahnhalle tönte Radio...“

Er froz. Einen Mantel müßte man haben, dachte er und schaute in den dünnen Rodfragen hoch. Er spürte aus, feste die Hände in die Holentischen und ging langsam über den Platz nach

„Kom der Panitzsche bog er in die kleine, halbdunkle Gasse...“

Er war er wachte. Die ärmlichen Läden waren schon geschlossen. Nur aus den Kneipen flammte helme, trübe Lichterstrahlen auf den menschenleeren Straße, die von einzelnen Gaslaternen nur spärlich beleuchtet war. Hinter den meist gartenlosen Fenstern saßen, dunklen Hühnerbeine brannte hier und da des dünnen, schmelzigen Lichtes. Aus einem offenen Kellerfenster drang her warme Dunst von Wälschbüschchen. Wenige Häuser weiter war er zu Hause.

„Der Hauswirt standen ein paar Weiber. Er antwortete kurz auf ihren Gruß und verstand in dem dunklen Fluß...“

„Als er auf dem Hof das erleuchtete Kneipenfenster seiner Wohnung sah, blieb er einen Moment stehen. Ra ja...“

„Anna...“

„Auf zu Hause, dachte er und wachte sich wie erleichtert über das Gefühl. Das war jeden Abend so, wenn er nach Hause kam...“

„Aber den Hof ging, er freute sich über das helle Fenster...“

In dem engen Treppentritt tastete er die paar Stufen hoch und sah auf.

„Ach, Anna...“

„Ach, Kurt...“

Er hing die Mütze auf den Türhaken und ließ sich auf den Rückenstuhl fallen. Der junge Rentträger Kurt Zimmermann war zu Hause.

In der Küche war neben dem Herd gerade soviel Platz, daß zwei am Tisch sitzen konnten. Kurt ließ die Ellenbogen auf die Tische und sah zu, wie Anna mit den Löffeln umherwerkete. Zum Ergrüßen war er zu müde, aber es machte ihm Spaß, sich zu sehen und sie zu beobachten. So leicht und schnell ging ihr alles von der Hand.

„Ganglang froh die Herbarmer in seine feuchte Kleidung. Es roch nach Fett und Zwiebeln. Ihm fiel ein, daß er schon seit Tagen verprochen hatte, mit ihr ins Kino zu gehen. Sollte man heute vielleicht tun, dachte er schließlich. Wachte Anna Spok - wenn einem bloß die Knochen nicht so weh tun würden - der Keller wird immer verdrückt - morgen müssen die Betonlände noch ein Stück höher geliepert werden...“

„Die Augen fallen ganz von alleine zu.“

„So, Junge, nur ich mon...“ Kurt! Du schläfst ja schon!“

„Sie schob den Teller hin und packte ihn an der Schulter. Er hob sein Gesicht und ließ sich verfallen über den Kopf. Jetzt merkte sie erst, wie bloß und müde er wieder aussah. Seitdem er die Arbeit draußen in Wälschbüschchen auf dem Bau hatte, kam er jeden Abend ganz kaputt zurück. Lieber ein halbes Jahr war er ohne Arbeit gewesen und verdingt das Tempo, das sie da hatten, einfach nicht mehr.“

„See nee...“ lächelte er müde, „ich hab' mich geschlafen.“ Er hing an zu essen. Anna legte sich an die Brustseite des Tisches und sah zu, wie Anna mit den Löffeln umherwerkete. Zum Ergrüßen war er zu müde, aber es machte ihm Spaß, sich zu sehen und sie zu beobachten. So leicht und schnell ging ihr alles von der Hand.

„Ganglang froh die Herbarmer in seine feuchte Kleidung. Es roch nach Fett und Zwiebeln. Ihm fiel ein, daß er schon seit Tagen verprochen hatte, mit ihr ins Kino zu gehen. Sollte man heute vielleicht tun, dachte er schließlich. Wachte Anna Spok - wenn einem bloß die Knochen nicht so weh tun würden - der Keller wird immer verdrückt - morgen müssen die Betonlände noch ein Stück höher geliepert werden...“

„Die Augen fallen ganz von alleine zu.“

„So, Junge, nur ich mon...“ Kurt! Du schläfst ja schon!“

„Sie schob den Teller hin und packte ihn an der Schulter. Er hob sein Gesicht und ließ sich verfallen über den Kopf. Jetzt merkte sie erst, wie bloß und müde er wieder aussah. Seitdem er die Arbeit draußen in Wälschbüschchen auf dem Bau hatte, kam er jeden Abend ganz kaputt zurück. Lieber ein halbes Jahr war er ohne Arbeit gewesen und verdingt das Tempo, das sie da hatten, einfach nicht mehr.“

und dann früh um halb sechs wieder raus. Als wenn es nicht genug arbeitslose Kollegen gäbe, die aussehender fämen! Was nicht das schiefliche alles, wenn das höchste Gesundheit auch noch zum Teufel geht? Sie verlangte nicht wirklich nicht viel von ihm. Sie war eine Arbeiterfrau und mühte sich, was kurz die Decke war, unter der sie sich strecken müßte.

„Weilich mollte er heute noch mal weg? Vorlichst hing sie an...“

„Ne, Anna, heute geh' gleich in die Klappe!...“ Det heist, er sah sie etwas unfähig an, „moll' wa nich noch in Kinstopp geh', Anna? Du moll' dich doch immer?“

„Junge, Du permitt ja doch dabei ein“, antwortete sie lachend, aber sie freute sich über seine Frage. Sein Gesicht war nicht mehr überlegend - Sie gingen nicht immer selbstlosvoll miteinander um, manchmal nicht. Anna logte sich endlich um ihn, weil sie sah, wie ihn die schwere Arbeit hertrieb. Das glücklich fand gelegentlich wieder aus, wenn sie ihren eigenen Kopf durchsetzte.

Nur ihrer Heimat hatte Anna lange in der Nacht gearbeitet, das welche, damals noch etwas verträumte Mädchen war in eine harte Schule gekommen. Anna konnte heute das Leben.

„Er schob den Teller zurück und gähnte: „Bist du noch 'nen Schlaf Kaffee?“

„Morgen, Kurt, seh' dich schlafen, um halb sechs ist es Nacht run.“

„Er stand auf und redete sich. Ach, es war schon ein Hundebesuch! Arbeiten, freuten, schliefen, Star gut, daß heute mal keine Sitzung war. Den Jungen bekam er auch nur noch nadis zu sehen!“

„Ganglang hing er an, sich auszuheilen.“

„Anna, morgen müß ich die alte Strickjacke wieder anziehen. Kleid mal, die ist schon wieder an der Schulter kaputt.“

„Er wachte die Kleider auf den Stuhl, alte, zermal gestopfte und gefüllte Sachen. Anna räumte noch schnell die Küche auf.“

„Mit niedrigen Rücken tappte er durch den engen Fluß in das kalte Schlafzimmer, der einige Raum, der die kleine Wohnung außer der Küche hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Roman „Barrikaden am Wedding“ ist bereits in Buchform erschienen und zum Preise von 1 Mark überall erhältlich, insbesondere bei unseren Lektoren, Buchhandlungen und Zeitungsträgern.

# „Wir kämpfen trotz Haß und Verbots!“

## „DAS DEMBEZIRK“

Mittwoch, den 6. Mai 1931.

### Verleumdung der Sowjetunion entlarven sich selbst

**U. A. Hohenfels.** Am vergangenen Monat brachte das Nebenbender Kreisblatt einen der unwürdigsten Eigenartler über die Sowjetunion, wie er fast täglich in der bürgerlichen (einstufiglich die sozialdemokratische) Presse erscheinen. Über die Arbeitsbedingungen der Holzarbeiter in der Sowjetunion wurde das Blau vom Himmel heruntergeschwemmt.

Ein im tiefsten Fort beschuldigter Arbeiter meldete sich an die Redaktion des Kreisblattes und forderte es auf, ihn doch Wredens der Holzarbeiter zu veröffentlichen, die angeblich unter so schlechten Bedingungen arbeiten müßten. Das Kreisblatt antwortete mit einer gemüßelten Erklärung. In dieser habe man die Einfuhr von russischen Holz verboten. In der englischen Zeitung „Daily Telegraph“ hätten die Schweregelehrten geschrieben. Ein früherer russischer Beamter hätte die Rübergefahr dem „Daily Telegraph“ erzählt. Und wieder außer dem „Daily Telegraph“ auch andere Schwinder diese Rübergefahr verbreiten, deshalb müßten sie wahr sein!

Das Kreisblatt war nicht imstande, auch nur eine Adresse zu nennen! Jetzt kommt aus Amerika die Nachricht, daß die Regierungsbehörden das Verbot der Einfuhr sowjetischer Holz aufgehoben haben. Sie haben ihre Lügen über die Zwangsarbeit der russischen Holzarbeiter selber preisgegeben. Und damit ist auch das Nebenbender Kreisblatt als ein Verleumdungsblatt entlarvt.

### Merseburg-Querfurt

**Niederlobitz.** Genossenschaftserzieher Stern an der Arbeit. Die revolutionären Arbeiter von Niederlobitz haben schon wiederholt schlimme Erfahrungen mit dem Genossenschaftler Victor Stern gemacht. Auch während des Rummels zum Stahlschmelzwerk haben sich Stern wieder glänzend gezeigt. Die besten Leute von Stern sind Stadtbauer und Straßenarbeiter. Deshalb dürfen die Arbeiterfrauen von Niederlobitz von diesem Stern, der alles daransetzt, die Genossenschaft zu zerstören, nichts wissen. Eine Aufgabe, die dem Charakter dieses Stern trefflich bezeugt, wollen wir noch anführen. Dieser „Gefühlsmann“ schickte Sonntags Kinder zu kleinen Gefährten und läßt sie etwas holen. Wenn die kleinen Gefährten den Kindern etwas verkaufen, dann erstattet Stern Anzeige. Arbeiter und Arbeiterfrauen von Niederlobitz! Denkt an all diese Aufgaben, wenn Stern wieder in eure Wohnungen kommt.

### Weißenfels-Zeit

Die Nationalen der Tischen spielt bereits am Sonnabend, dem 8. Mai, in Weißenfels, nicht am 10. Mai, wie irrtümlich gemeldet. Am 10. Mai spielt die Mannschaft in Holzweißig.

### Die Nazis strengen sich umsonst an!

Eine Platte folgt der anderen

**U. A. S. B. S. S.** Zwei Tage lang hatten die Nazis in Sob Rösen Haus- und Straßenpropaganda gemacht, um eine „öffentliche Versammlung“ zustande zu bringen. Nicht einmal der große Lärmton hätte etwas. Der Kurlauf war eine gähnende Leere auf. Der Raumbürger SW-Wörtertrupp war natürlich vertreten. Die Einwohner von Sob Rösen aber waren nicht da.

Nazi Regmann, WDR, war erschienen und er erklärte unter anderem, daß Martin Luther das herrliche Vorbild der Nazis sei! Nach ihm müßten die Nazis sich richten. Außerdem müßte jeder Nazimann Hühner gefressen, weil dieser den Nationalsozialismus „erfunden“ habe. Der Held Adolf habe den Stennes-Buch in Berlin in drei Tagen „erledigt“. Adolf Hitler sei wie die Hohenfölsler der geborene Herrschmann!

Als sich Genosse Schüller zur Disziplin meldete, wurde ihm gnädig 10 Minuten Redezeit gewährt. Genosse Schüller forderte unerschrocken Redezeit und als ihm die nicht gegeben wurde, forderte er die Anwesenden auf, die Nazis, die sich vor einer Ausprossung mit Arbeitern fürchten, allein zu lassen. Die paar anwesenden Einwohner leisteten diebische Aufrechterhaltung und ließen Regmann mit seiner SW-Gruppe allein. Auf der Straße wurde dann von dem Arbeiter Lebbach diebisch. Die Raumbewegung hat durch das seltsame Verhalten von Regmann, der sich vor Disziplinen mit den Arbeitern fürchtet, hier ihren Lebenshauch erhalten.

Am 29. April hatten die Nazis in Groß-Corbetha eine öffentliche Versammlung ab und hatten dazu den SPD-Stabschef Kramer und den Landtagsabgeordneten Müller eingeladen. Die beiden leisteten der Einladung keine Folge und der Amtsstabschef Kramer ließ öffentlich ausgingen, kein Arbeiter oder Beamter solle zu dieser Versammlung gehen. Da die Nazis Eintritt verlangten, war es auch nur einigen kommunistischen Genossen möglich, die Versammlung der Einladung zu befehlen und den Nazis die demagogische Masse zum Gesicht zu reißen. Der Nazi Leiche sprach und hatte sich aus Raumburg, Weißenfels, Merseburg, die SW-Schwärzgruppen mitgebracht. Auf Wiederkehr der Hühner dieses Raumburgs können wir wohl verzichten, es war der übliche Hühnerkrampf.

In der Disziplin sprach Genosse Fritz. Die Nazis, denen die Ausföhrung des Genossen auf die Herzen fielen, verurteilten ihn immer wieder zu hören. Das gelang ihnen nicht. Das Schlußwort des Herrn Leiche war ein Redebild des Genossen Fritz ein flüchtiges Verteidigungsamt. Wir werden die Beratungen von Groß-Corbetha weiterhin aufklären und dafür sorgen, daß sie sich in die rote Klassenfront einblenden.

**Hohenföls.** Bürokratismus im Fortamt Hohenföls. Schon wiederholt haben die Arbeiter gegen die uneheliche Behandlung durch den Polizeistützpunkt Beschwerde geführt. Dieser Beamte bringt mit Arbeitern denart um, daß er mal energisch durchgegriffen werden müßte. Von Hohenföls keine Spur. Wenn ein Arbeiter oder Kleinrentner noch nicht weiß, was Bürokratismus ist, dann soll er auf das Fortamt einmal gehen, wenn Herr Hohn Schallerdienst hat. Dann jemand eine Zahlkarte oder eine Wohnanmeldung zu erledigen, dann darf er diese Herrn Hohn nur frantieren in den Schalter geben. Die Karten müssen erst bei Herrn Hohn entnommen werden. Es wäre für den Beamten doch eine Kleinigkeit, wenn er die Zahl- und Zahlkarten gleich freimacht. So wird ihm die Arbeit erleichtert und der ganze Verkehr vor dem Schalter weicht sich viel schneller ab. So aber besteht der Bürokrat darauf, daß er nicht einen Sandhaufen mehr tun will als sein Dienst unbedingt verlangt. Kleinrentler legt Herz Hohn seinen Bürokratismus baldigst etwas ab!

**Kretz.** Für die politischen Entschungen wurde vom KAD 10 M. an die rote Hilfe abgeführt.

**U. A. Die Wälsler in Raumburg** stand unter unehelchem Polizeiterror. In der Demonstration der revolutionären Arbeiterkollektiv teilnehmten 250 Arbeiter und Arbeiterfrauen. Auf dem Marktplatz sprach Genosse Zeigler. Von seinen anwesenden Worten begeistert, schloßen sich noch viele der Zuschauer dem Zuge an. Die Polizei hatte sogar das Verbot verboten und als einzelne Arbeiter das Verbot durchbrachen und vor sich hinfingen, verhielt man einen Arbeiter. Transparente der „Roten Hilfe“ und Transparente der Freidenker wurden beschlagnahmt. Alle diese Maßnahmen sollten dazu dienen, die Arbeiter zu provozieren. In der Disziplin der Arbeiter leitete diese Wälsler.

Die Wälsleranstellung fand im Ratseifer statt. Das ganze Gotal war von Polizei besetzt. Bestimmt die Hälfte der Raumburger Polizei hat sich im Ratseifer gefunden, um die Arbeiter zu „schlagen“. Kriminalbeamte waren außerdem im Saal verteilt. Hier lagen der ständigen Raumburger Polizei, der Kommunisten wird durch keinerlei Schritten aufgehalten. Die Revolutionierung der Arbeiter geht weiter. Das Verbot des Genossen Röhbe-halle wurde mit großem Beifall aufgenommen. Ebenso die Darbietungen der mitwirkenden proletarischen Organisationen.

Eine glatte Platte war dagegen die sogenannte Wälsler der SPD dagegen. Dreißig Granaten und 40 Rinder markierten nach Rauburg zu einem gemüßelten Kaffeehof. Das war alles. Ohne Anhänger zum Protest gegen Holzwerk, Lohnabbau usw. auszurufen, daran denken die SPD-Verführer. Das war ja auch zu viel verlangt. Die Arbeiter:innen von Raumburg erkennen immer mehr, daß die Führung aus Rot und Glend nur die kommunistische Partei übernehmen kann. Die Teilnahme am Kampftag hat das bewiesen!

Die SPD-Größen von Radebeul-Freidra hatten alle Anstrengungen gemacht, um die Arbeiter von Radebeul-Freidra zu ihrer Wälsler zu bekommen. Es ist möglich. Die Arbeiter und Arbeiterfrauen demonstrieren unter dem Banner der SPD. Genosse Kliner sprach und wies in großen Zügen nach, daß der 1. Mai immer der Bestimmungstag der Proletarier ist, und daß nur die SPD den Charakter des 1. Mai vertritt. Es wurden in der Versammlung mehrere Aufnahmen für die AGO gemacht und ein großer Teil Literatur umgehrt.

Die SPD konnte ihre Veranstaltung nur mit der Unterstützung einer 40 Mann starken Schutzabteilung aus Scheibitz durchführen. Wäre es lediglich fast als Referent im Lurus-Aus durchgeführt.

### Heraus zu den öffentlichen Versammlungen

mit dem Thema:

**Nationale oder proletarische Wehrpolitik**

Merseburg, Sonnabend, 9. Mai, 20 Uhr, im Lokal „Stadt Ceipig“.

Weißenfels am Sonnabend, 9. Mai, 20 Uhr, im „Lilow“.

## Die Weißenfölscher Hungerretat-Beratungen

**U. A. Weißenföls.** Mit dem Weißenfölsler Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 7288 RM. abschließt, befaßten sich am Dienstag und Donnerstag zwei Stadtbürgerberatungen. Die Stadtbewohner zeigten teils die demagogische, teils die schäblichste Frage der SPD. Der Rämmerer Dr. Geiger gab eine längere Erklärung ab, worin er sich besonders mit den kommunistischen Anträgen befaßte und sich gegen ihre Annahme wandte, weil dadurch ein Devisenentzug (11). Der Nazi Klade wandte sich gegen den Bau von Kinos und Kranstaltenshallen. Er lehnte den Etat ab.

Ein kommunistischer Antrag, alle Gehälter über 6000 M. und alle Ausbegehler über 5000 M. abzubauen, wurde mit den Stimmen der SPD und KPD angenommen.

Der Sozialdemokrat Seuss erklärte hierzu, daß sie für diesen Antrag stimmten, obwohl sie wußten, daß er ungeschicklich war, nur um zu zeigen, daß zu hohe Gehälter gezahlt wurden. Er vergaß hierbei zu erwähnen, daß seine Parteigenossen im Reichstage, die die Befolgsordnung beschließen haben, die hohen Gehälter freudetrübend annehmen. Die SPD-Antraggeber haben also nur aus egoistischen Gründen für diesen Antrag gestimmt. Ein KPD-Antrag, daß die Bekanntmachungen des Magistrats nicht im „Weißenfölscher Tageblatt“ veröffentlicht werden, wurde mit den SPD-Stimmen bereits zum zweiten Male angenommen. Verschiedene kleinere Postitionen sollen noch eingepreist werden, wobei die Sozis immer gemeinsam mit den Bürgerlichen stimmten. In der Besprechung bei der Bürgergemeinschaft der Sechlinge. Die Sozialdemokraten lehnten in hoher Gemeinschaft mit den Bürgerlichen einen kommunistischen Antrag, aus dem Mitteldeutschen Arbeitererwerbsverband der Kommunen auszuscheiden, ab. Auch eine Erhöhung der Jagdsteuereinkünfte lehnten die SPD ab. Der Arbeitssitz, allgemeine Vermahlung, wurde mit den Stimmen der SPD und der Bürgerlichen angenommen. (Milo das ist die Brauzer, die Sozialpolitik! Warum erst gegen hohe Gehälter? —)

Gen. Leiche wandte sich gegen die hohen Polzeistellen, die 147 800 Mark, davon allein 112 694 M. Überweisung an die staatliche Polizei betragen. Beim Polzeistützpunkt bekommen die Schupos vor den Spieren 3-4 freie Tage und dann wird natürlich noch eine große Gasse abgebaut. Alles auf Kosten der merktigen Bevölkerung. Die Sozis und Bürgerlichen nahmen natürlich den Etat ihrer treuen „Ordnungs“ hater an.

Ein kommunistischer Antrag, der eine Höheraufhebung für Schussfelder der Kanalarbeiter, sowie ein Antrag auf freie Benutzung der Bedürfnisanstalten und Wohnausgleichsmaßnahme für die Arbeiter forderte, wurde angenommen. Einstimmig wurde beschlossen, in der Mehrzucker Straße den Bürgerlichen von der Kohlenbahn an, zu pflichten. Der Letzter, der einen Aufschub von 474 000 Mark bei einer Ausgabe von 534 000 M. erfordert, wurde von der bürgerlich-sozialdemokratischen Einheit angenommen.

Die wichtigsten kommunistischen Anträge forderten die Durchführung der 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich in allen städtischen Betrieben, damit keine Arbeiter entlassen werden, sowie die Weiterzahlung des bisherigen Tariflohnes.

Während die Sozialdemokraten sich zuerst für Arbeitszeitverkürzung und Lohnausgleich erklärten, und dadurch vielen Antrag zur Annahme verhalfen, waren sie kurze Zeit darauf wieder gegen eine Weiterzahlung der bisherigen Tariflohne. Sie zeigten hier, daß sie immer für den Lohnabbau eintreten.

Ein bürgerlicher Antrag, den städtischen Fuhrpark aufzulösen, wurde mit den SPD- und KPD-Stimmen abgelehnt. — Ähnliche Anträge, wurde mit den SPD- und KPD-Stimmen beschlossen, während Bürgerliche und Sozialdemokraten einen kommunistischen Antrag auf Freigabe des Bismarckplatzes zur öffentlichen

### Alle Klassenbewußten Arbeiter

achten darauf, daß die Gefährlichen, bei denen sie eintreten, in „Klassenkampf“ interieren. Gefährliche, die darauf verzichten, geben dadurch zu erkennen, daß sie auf Käufe und Unterföhrung der Arbeiterlichen Wert legen. Schmeißt diesen Fetten aus und gebt bei euren Einkäufen diese Hilfe Antwort ab. Also handelt danach.

Die Arbeiter von Freidra-Radebeul haben Buhle mit seinen Leuten und einigen Linienwesten unter sich gelassen. Die SPD-Meile in unserem Dret. Da helfen keine Umstellungen in den Lungen mehr. Da hilft auch nicht die Berufsanstellung vom Lin.

In Spho-Proleten! Auch hier gehört nicht in die Partei freuzer-Partei! Auch wird durch die Politik mancher Führer des Brot vom Lische genommen. Jetzt kann dieser Partei hinein in die rote Klassenfront!

In Bitterfeld waren die Abstimmungen in den Betrieben zur Wälsler gar nicht gut ausgefallen. Und deshalb mußten viele Betrieben, die gemacht waren, am 1. Mai zu demagogischen in den Betrieb gehen. Der Unterbetriebsrat war im Trog aldem war der Demonstrationstag, der am 1. Mai. Straßen von Bitterfeld, ein Jahr ständiger. Was der Lungen von Bitterfeld, aus Sandersdorf, Greppin, Wölsen, Friedeburg, Riemegg, kamen die Arbeiter und Arbeiterfrauen, um mit ihm sich zu demagogieren.

Ungefähr 1600 Demonstranten waren im Zuge.

Die eifrige Polizei hatte auch Transparente beschlagnahmt. Beispiel: „Dane die proletarischen Frauen keine heilige Kette! Diese Mahnung der Arbeiterfrauen ist also schon fast ein halbes Jahrhundert alt.“ Genosse Schippa hielt in seinem Referat eine treffliche Rede, die den höchsten Beifall erregte. Die Wälsleranstellung war ein voller Erfolg.

Der Erfolg der Veranstaltungen des 1. Mai waren: 12 M. Aufnahmen für die kommunistische Partei. 250 Broschüren wurden verkauft.

Die Polizeioffizianten, die schon voraussehen, daß ihre Wälsler jammerrische würde, haben in diesem Jahre auf eine Kormittung nicht verzichtet. Nachmittags wurde ein Fester Ausflug ins Reich gemacht und nachdem am Abend der Wälslerfesten von den bürgerlichen gequält hatte, wurde das Landein geschlungen. „Kampfmil“ der SPD!

Am 8. Mai wurde bewegt sich ein mächtiger Demonstration durch die Straßen der Stadt. Jeder Polizeiterror nach dem Klassenkampf können das Raumburger Proletariat von ihren Händen abhalten. Über 350 Arbeiter waren im Zuge, sowie mehr als 100 Frauen. Ein Wald von Transparenten mit den verschiedensten Kampfforderungen wurde mitgeführt.

Bei der Wälsleranstellung wurde ein Film mit dem Titel „Das erste Wälslerfest“ der roten Sportler in Grotz. Jammerrisch ist es mit der Wälsleranstellung der SPD ein halbes Wälslergebot beteiligte sich frühmorgens am Halbtag Nachmittags zum Kaffeetrinken hat es nicht besser aus. Die Wälsler hat eine Platte nach der anderen. Die Raumburger Schicht hat Hühner und Genossen mit seinen Überlebensarten. Sie weiß, daß nur unter Führung der KPD die Arbeiterlichen aus Rot und Glend befreien kann.

## Delitzsch-Torgau

Einwohner vom Kreis Liebenwerda, heraus zur Demonstration!

Am 8. Mai findet die Kreisfestigung des Kreises Liebenwerda statt. Der ausgefallene Kreisfest zeigt, daß auf den wichtigsten Betrieben ungeschickte Einparungen gemacht werden können. Die politische Fraktion soll daher das gesamte Proletariat im Kreis Liebenwerda auf, am 8. Mai, 15 Uhr, in Liebenwerda, im „Stahhaus“ aufzumachen. Am 16 Uhr Demonstration durch die Wälsler.

Wer macht's nach?

Drei Torgauer Jungkommunisten lesen am 1. Mai für die Literatur um. Es wurde verkauft 80 „Junge Garbe“ und 100 Schürzen (50 „Arbeitsdienstpflicht“ und 50 „Tagbuch eines kleinen Jungarbeiters“).

Wo bleiben die Erfolge der übrigen Kommunisten?

Kommunisten werden nicht bestätigt!

U. A. Dommitzsch. Mit den schäblichen Ausnahmestimmungen man gegen die kommunistische Partei und deren Vertreter vor hat man auch dem vierten Genossen, der von der kommunistischen Partei als unbedeutendes Magistratsmitglied vorgeschlagen wurde. Bestätigung verweigert. Es wäre bestimmt auf gemein, wenn man die Kommunisten in den Magistrat eingezogen wäre. Es daß die Aufgabe sei, daß kein Kadaver in der Kämmererstelle ein Spiel eine ganz gemeine Korruption bestricht hat. Der Kadaver beweis das zur Genüge. Man fürchtet aber anscheinend, kein Kommunist zu viel aufbauen kann.

Die revolutionären Arbeiter von Dommitzsch werden dafür sein, daß sofort eine neue Bezirkskommission zum Massenbewußten Kampf zur Wahl als Magistratsmitglied aufgestellt und eingesetzt werden.

## Bitterfeld-Wittenberg

Diebisch. Wenn es sich nicht um einen Freilicht handelt, dann kann man auch anders! Jeder Arbeiter in Bitterfeld und Wittenberg kann den Gebirgsarbeiter der frantantale Wittenberg, Dr. Breithaupt. Alle Arbeiter müssen dieser Art nichts für Arbeiter übrig hat. Und mer nur das brauchen kann, der ist in seinen Augen gelund. Er kann aber anders. Der Vorliegende des Krantenlohn-Ausgleichs ist ein Wälslerpoliten in der Wittenberger Steingrubenfabrik verdingt. Er ist jetzt schon fünf Monate lang frant geländert und frant Kranstengel in Höhe von 240 RM. monatlich ein. Der ihm kein überzogen, daß ein Arbeiter in dieser Zeit schon mehr als ein Transparenz beifall und schon längst gelund geschrieben worden ist. Sch. hat in seiner Stellung als Aufsichtsvorstand in den Wälsler vollen frantgewandenen Arbeiter nicht warm genug allebeten und Tabellen empfehlen können, nur damit sie für nicht schreiben lassen sollen. Er hat dann immer davon gesprochen, daß die Kristallentalle ruiniert wurde. Jetzt denkt er noch mehr an die wirtschaftliche Notlage der Krantenlohn-Ausgleichsmitglieder laute Sturm gegen dieses kränkende Linienfestiert gegen diese Sorte Krantenlohnentretter.

Beamtentabelle: Bruno Wöhe. Sollte der Politik befehlen, sollte die Betriebe und Gemeindeführer: Wöhe, der Wälsler, sollte für Wälsler